CHINA JOURNAL

Journal 02/2007

01/ Die Störung der Harmonie – Menschenrechtsverletzungen sind in China nach wie vor auf der Tagesordnung

02/ USA und China – ein besonderes Duell

03/ Chinas Kampf gegen Doping – ein zwiespältiges Unterfangen

04/ Chinas Alleinherrschaft im Welt-Tischtennis

05/ Chinesische Kunstturner auf Goldkurs

06/ Sportliche und schulische Ausbildung im Einklang?
Auch in China stehen der Schulsport und die schulische Ausbildung von Hochleistungssportlern auf dem Prüfstand

07/ 55 Jahre Sporthochschule Shanghai

08/ Internationaler Studentensport zu Gast in China

09/ Luftverschmutzung in Peking

10/ Kurz berichtet

01/ Die Störung der Harmonie – Menschenrechtsverletzungen sind in China nach wie vor auf der Tagesordnung

Der Begriff der „Harmonie“ ist für die chinesische Staatsführung ein universales Schlüsselwort, das in den verschiedensten Bereichen Anwendung findet. So bemüht man sich innenpolitisch um den Aufbau einer „harmonischen Gesellschaft“, die Außenpolitik wird von der Idee einer „Welt in Harmonie“ bestimmt und selbst im Thema des olympischen Fackellaufs „Reise der Harmonie“ ist der Begriff wieder zu finden.

Die angestrebte Harmonie wird allerdings immer wieder durch kritische Stimmen aus dem Ausland und durch bislang noch ungelöste innenpolitische Probleme gestört. Es gibt deutliche Zeichen, dass viele Chinesen mit der derzeitigen Ordnung nicht übereinstimmen.
Ein Jahr vor den Spielen in Peking werden die kritischen Stimmen lauter, die sich eine positive Veränderung der chinesischen Gesellschaft durch die Spiele erhoffen. Im Blickpunkt ist dabei vor allem die Menschrechtssituation. Man versucht die Weltöffentlichkeit auf die entsprechende Problematik aufmerksam zu machen, um auf diese Weise verstärkten Druck auf die chinesische Regierung auszuüben. Dazu werden die Anliegen auch dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) vorgetragen. Mit dem Verweis auf die Olympische Charta möchte man ein Engagement des IOC zu Gunsten der benachteiligten chinesischen Volksgruppen erreichen. Doch in Lausanne reagiert man auf solche Anfragen eher abweisend, man verweist auf die eigene Machtlosigkeit und auf die Tatsache, dass man „nur“ eine Sportorganisation sei und keine Regierung.

Harmonie
[zu Harmonia]

Allgemein:
Ordnung, Ebenmaß, Übereinstimmung, Eintracht.

Quelle: Meyers Lexikon online

IOC-Haltung zur politischen Einflussnahme auf China

IOC will not put pressure on China over politcal Issue such as the crisis in Sudan’s Darfur or status of Tibet before the 2008 Olympics. (dpa 26.04.2007)

"One should not forget that we are a sports organization", Rogge said. "We are not a government, we are not the representative of all the NGOs of the world.”
"We respect their point of view, we stand for human rights, we stand for strict social values, but we are only a sports organization." (CNN 06.08.2007)

Todesstrafe und Menschenrechte

In Bezug auf die Menschenrechte muss sich das IOC jedoch die Frage gefallen lassen, warum man 2001 überhaupt die Olympischen Spiele an ein Land vergeben hatte, das noch in den drei Monaten vor der Entscheidung über die Vergabe die Zahl der Hinrichtungen deutlich erhöht hatte. Die von IOC-Funktionären proklamierte Hoffnung auf Öffnung und Verbesserung der Menschenrechtssituation ist nur teilweise Realität geworden.

Auszug aus der Olympischen Charta

Fundamental Principles of Olympism

2 The goal of Olympism is to place sport at the service of the harmonious development of man, with a view to promoting a peaceful society concerned with the preservation of human dignity.

Quelle: IOC

Organisationen, die sich mit politischen Inhaftierungen in kommunistischen Staaten befassen, z. B. die Dui Hua Foundation, geben zu bedenken, dass die Anzahl an Exekutionen seit der Wahl Pekings als Ausrichter der Olympischen Spiele um 40% zurück gegangen ist, dass aber in China immer noch jährlich 7.500 Menschen hingerichtet werden. Die chinesische Regierung weigert sich auch weiterhin beharrlich, offizielle Zahlen zu veröffentlichen. Staatliche Medien geben allerdings bekannt, dass sich seit der Überprüfung der Todesurteile durch das Oberste Volksgericht Chinas (Eingeführt 01.01.2007) die Zahl der Hinrichtungen um 10% verringert hat. Auch die Menschenrechtsorganisation Amnesty international hält in ihrem jüngsten Bericht fest, dass in einigen Bereichen positive Entwicklungen zu beobachten sind. Es werden hierbei besonders die Reformen bei der Todesstrafe und die Erleichterungen bei der Arbeit der ausländische Journalisten erwähnt; es wird aber auch darauf hingewiesen, dass es weiterhin eine extrem hohe Zahl von Exekutionen gibt und die Kontrolle der chinesischen Publikationen zunimmt. Ferner sah man keine Fortschritte bezüglich der Umerziehung in Arbeitslagern, die ohne Gerichtsverfahren veranlasst werden kann. Es wird sogar befürchtet, dass diese Maßnahme im Vorfeld der Spiele noch verstärkter zur Anwendung kommen wird. China reagiert auf solche Berichte in altbekannter Manier. Das Außenministerium gab bekannt, dass solche Berichte von politisch extremen Organisationen den Fortschritt Chinas nicht aufhalten könnten.

Weitere Reaktionen des Außenministeriums auf Berichte von Menschenrechtsorganisationen

Foreign Ministry Spokesman Qin Gang's Remarks on "2006 U.S State Department Human Rights Report" (07.03.2007)

Q: U.S State Department recently published its annual Human Rights Report. In the section of China, it criticizes the human rights condition in China. What is China's comment?

A: The China section in the U.S State Department's 2006 Human Rights Report once again turned a blind eye to solid facts, attacking irresponsibly China's human rights. We express our strong dissatisfaction and firm opposition.

The Constitution of China clearly stipulates that human rights shall be respected and safeguarded. Governments at all levels in China stick to the principle of administrating for the people and putting people at first. A lot of efforts have been made to expand democracy and reinforce the rule of law in China. Human rights in China have made new progress constantly. Chinese citizens enjoy human rights and fundamental freedom under the framework of law. This is a fact witnessed by all.

It's the consensus of the international community that the U.S is not qualified to be the "human rights guard" at all. We strongly advise it to focus more on human rights problems within its own boundary and stop its erroneous activities of interfering in other countries' domestic affairs with the excuse of human rights.

Foreign Ministry Spokesperson Jiang Yu's Remarks on the Report of the US Human Rights Group Freedom House (11.05.2007)

Q: It is reported that the US human rights group Freedom House recently issued the 2007 Freedom of the Press: A Global Survey of Media Independence, criticizing the situation of press freedom in China and rating China as "not free" in this aspect. What is your comment on this?

A: Such kind of criticism is ridiculous and not worth commenting on.

Freedom of speech and publication of its citizens are protected in China by law. The Chinese media enjoy sufficient freedom in reporting. Meanwhile, like in any other countries of rule of law, the Chinese media should conduct their work within the scope of the Constitution and law.

Quelle: Außenministerium der VR China

Autonome Gebiete, Bezirke und Kreise in China

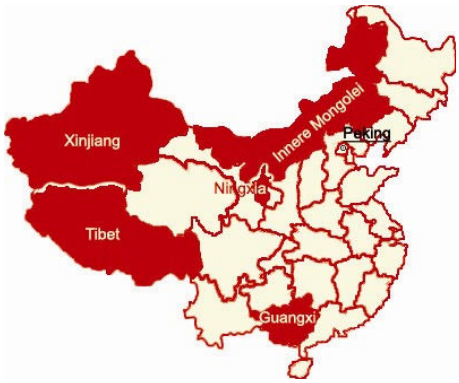
Fünf autonome Gebiete (Provinzen):
- das Autonome Gebiet Innere Mongolei,
- das Uigurische Autonome Gebiet Xinjiang,
- das Autonome Gebiet Guangxi der Zhuang-Nationalität,
- das Autonome Gebiet Ningxia der Hui-Nationalität und
- das Autonome Gebiet Tibet.

30 autonome Bezirke, vor allem in den Provinzen Yunnan und Qinghai
120 autonome Kreise (Banner – in der Inneren Mongolei),
über 1.100 Nationalitäten-Gemeinden.

Quelle: China Internet Information Center

Autonome Gebiete in Chinas

Neben den Han-Chinesen (91,9% der Bevölkerung) leben in China 55 weitere Nationalitäten. Die größte Minderheiten-Gruppe stellen die Zhuang mit 16,2 Mio. Menschen. Neben den Zhuang wurde vier weiteren Minderheiten ein autonomes Gebiet auf Provinzebene zugeordnet. Nach dem „Gesetz über die regionale Autonomie der Nationalitäten“ das vom VI. Nationalen Volks-



kongresses 1984 angenommen wurde, verfügen die autonomen Gebiete, Bezirke und Kreise über eigene Organe für die Ausübung der Autonomie. Die Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden der ständigen Ausschüsse der Volkskongresse der verschiedenen Ebenen sowie die Vorsitzenden der autonomen Gebiete und die Vorsteher der autonomen Bezirke und Kreise sind Bürger jener Nationalitäten, die die nationale regionale Autonomie ausüben. Doch der Anteil der Minderheiten ist in den Komitees der Kommunistischen Partei der Autonomen Gebiete teilweise sehr gering. So sind beispielsweise in Lhasa nur acht der 30 Mitglieder Tibeter. Über die meisten Minderheiten in China weiß man im Westen nur wenig. Im Hinblick auf 2008 wird die erwünschte Harmonie vor allem durch die internationale Presse gestört, die in ihrer Berichterstattung vor allem Tibet und Xinjiang im Blick haben.

Insbesondere die Situation in **Tibet** wird von der Weltöffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt und nach der Vergabe der Olympischen Spiele ins Reich der Mitte erhofften sich viele eine Verbesserung der Lage in Tibet und eine Entspannung der Beziehungen zwischen der Pekinger Regierung und dem Dalai Lama. Der Dalai Lama selbst bedauerte bei eine Audienz anlässlich der Einladung ins Europäische Parlament 2001 die Entscheidung des IOC. Seiner Meinung nach hat das chinesische Volk diese Spiele verdient, doch bestehe seitens der chinesischen Führung die Gefahr eines Missbrauchs zu Propagandazwecken. In den kommenden sieben Jahren werde die Weltöffentlichkeit den Focus auf China richten, und in dieser Zeit müsse die Durchsetzung der elementaren Menschenrechte und der Schutz der Minderheiten immer wieder angemahnt werden.[1]

Tibeter

In China leben 4,6 Mio. Tibeter.
Ansässig in: Tibet, Qinghai, Sichuan, Gansu und Yunnan.
Im Ausland leben über 100.000 Tibeter, vor allem in Indien, Nepal, Nordamerika und Europa.
Natürliche Ressourcen in Tibet: über 90 verschiedene Bodenschätze u. a. Eisenerz, Lithium, Kupfer.

Auszüge aus der Resolution des IUSY Asien-Pazifik Komitees

To accept Tibet as an independent State and condemn the illegal occupation of Tibet.
To stop the demographic transformation policy of China which results in the large influx of Chinese into Tibet particularly after the Gormo – Lhasa Railway network.
To call upon the United Nations to resume the debate based on its resolution passed in 1959, 1961 and 1965 on Tibet.
To pressurize for the boycott of 2008 Beijing Olympic as China continue genocide in Tibet and pursue it's imperialist ambitions threatening peace in Asia and the world at large.
To help restore human rights in Tibet and support the freedom movement of Tibetan people and to put pressure on China for the unconditional release of all political prisoners in Tibet including Panchen Lama and Tulku Tenzin Delek.

Diesem Aufruf folgte erst jüngst auch das Asien-Pazifik Komitee der Internationalen Union der Sozialistischen Jugend (IUSY). In ihrer Resolution gingen sie sogar soweit, dass sie die Unabhängigkeit Tibets forderten und die illegale Besetzung Tibets verurteilten. Sie wollen sich für einen Boykott der Olympischen Spiele einsetzen, falls China den Völkermord in Tibet nicht einstellt sowie seine imperialistischen Ambitionen aufgibt, die den Frieden in Asien und auf der ganzen Welt gefährden.[2] Die tatsächlichen politischen Konsequenzen aus solch einer Resolution sind sicherlich gering und dennoch setzen sie ein Zeichen und zeigen, dass auch die Jugend sich mit der Situation in Tibet befasst.
Doch trotz zahlreicher Resolutionen und Aktionen verschiedener Gruppierungen scheint sich die chinesische Haltung auch im Vorfeld der Olympischen Spiele nicht zu verändern, was

Reaktionen des Außenministeriums auf das Treffen des australischen Premierministers mit dem Dalai Lama

Foreign Ministry Spokesperson Qin Gang's Remarks on Australian Prime Minister's Meeting with Dalai Lama (18.06.2007)
Q: Australian Prime Minister John Howard met Dalai Lama during his stay in Australia days ago. What's your comment?
A: Dalai Lama is a political exile who has been long engaged in activities aiming at splitting the motherland and undermining China's national unity under the camouflage of religion. China firmly opposes Dalai's visit in whatever capacity to any country by which he carries out activities aiming at splitting China. It is a gross interference in China's internal affairs that Australia, regardless of China's repeated solemn representation, allowed Dalai Lama to visit Australia and arranged his meetings with Australian officials including the Prime Minister. China expresses strong dissatisfaction and firm opposition to that.
We hope that Australia take into consideration the general interest of Sino-Australian bilateral relations and Australia's own fundamental interest, correct the erroneous practice on the issue, take effective measures to eliminate the negative impact and refrain from offering any venue or platform for Dalai Lama's secessionist activities.

Quelle: Außenministerium der VR China

auch die Äußerungen des Vorsitzenden der Chinesischen Autonomen Provinz Tibet gegenüber der Zeitung People's Daily zeigen. In Bezug auf die Forderungen des Dalai Lama nach mehr Autonomie für Tibet äußerte er sich ablehnend und gleiches Missfallen empfindet er auch, wenn ausländische Regierungen den Dalai Lama empfangen. Dies wird als unwillkommene Einmischung in innere Angelegenheiten gedeutet.

Jede Minderheit braucht eine Stimme, die der Welt über das Schicksal des eigenen Volkes erzählt. Für die Uiguren hat diese Rolle die Menschenrechtlerin Rebiya Kadeer übernommen, die nach langjähriger Haft in China inzwischen in den USA lebt. Für ihr Engagement wurde sie dieses Jahr zum Dritten Mal für den Nobelpreis nominiert, was allerdings wenig Zuspruch in der Kommunistischen Partei fand.
In der Provinz **Xinjiang**, der Heimat vieler Uiguren werden die militärischen Truppen wieder verstärkt und die Unterdrückung nimmt zu. Seit 2003 sind die Sprache sowie viele Traditionen verboten und Beamte im Staatsdienst dürfen keine Moschee besuchen. Im Islam sieht Peking eine große Gefahr, man befürchtet, er könne zum Kern einer Unabhängigkeitsbewegung werden. Die Präsenz des Militärs hält die Uiguren (größtes Turkvolk) von Protesten ab – leisen Protest demonstrieren hingegen die Uhren in der Moschee von Kashgar. Sie zeigen nicht die offizielle Pekinger Zeit, mir ihrer Verspätung um zwei Stunden entsprechen sie dem „natürlichen Rhythmus in Xinjiang".

Reaktion der KP auf die Nominierung

„The separatist activities and comments of Rebiya (now living in the United States) clearly show that she wants to destroy the peace and stability of Chinese society. Those actions do not conform to the requirements of the Nobel Peace Prize," Nuer Baikeli, vice-secretary of the Communist Party Committee of the Xinjiang Uygur Autonomous Region.

Quelle: China Daily

Uiguren

Ureinwohner Ostturkestans, autonomes Gebiet Xinjiang im Nordwesten der VR China.
Geographische Verteilung: ca. 8 Mio. in Xinjiang
500.000 in den zentralasiatischen Republiken von Kasachstan, Usbekistan, Kirgisistan, Tajikistan und Turkmenistan.
50.000 im Vorderen Orient, in Europa und in den Vereinigten Staaten.
Natürliche Ressourcen in Xinjiang: Uran, Platin, Gold, Silber, Eisen, Blei, Kupfer, Sulfat, Kohle, Erdgas und Erdöl.

Religion

Eng verbunden mit der Situation der Minderheiten in China ist die Religion. Viele Minderheitengruppen sind gläubig und ihre Traditionen sind eng mit ihrer Religion verbunden. Von staatlicher Seite befürchtet man im atheistischen China auch heute noch, dass unter dem Deckmantel der Religion eine Infiltration aus dem Aus-

Religionen der Minderheiten

Islam: Bonan, Dongxiang, Hui, Kasachen, Kirgisen, Salar, Tadschiken, Tataren, Uiguren, Usbeken.
Buddhismus (tibetischer): Lhoba, Monba, Mongolen, Tibeter, Tu, Yugur.
Buddhismus (Hinayana): Blang, Dai, De'ang.
Christentum: Miao, Yao, Yi u. a.

Quelle: China Internet Information Center

Reaktionen des Außenministeriums auf einen Bericht zur Internationalen Religionsfreiheit

Foreign Ministry Spokesperson Jiang Yu's Remarks on the 2007 Annual Report Released by the "US Commission on International Religious Freedom" (11.05.2007)

Q: The "US Commission on International Religious Freedom" released the 2007 annual report recently, criticizing China and other countries for their religious policies. What's China's comment?

A: In its annual report, the so-called "US Commission on International Religious Freedom" made irresponsible comments again on China and other developing countries' religious conditions. The China section is filled with ignorance and prejudice, distorting and attacking China's religious and nationality policies. China expresses its strong indignation and resolute opposition.

It is witnessed by all that the Chinese Government protects its citizens' freedom of religious belief in accordance with law, under which Chinese citizens enjoy extensive human rights and religious freedom. We urge the commission to refrain from using religious issues to interfere in other nations' internal affairs.

Quelle: Außenministerium der VR China

land Unruhe stiften könnte. Folglich gehören auch der tibetanischer Buddhismus, der Islam, wie er in Xinjiang praktiziert wird, die pabst-nahe katholische Untergrundkirchen und die protestantischen Hauskirchen zu den nicht registrierten Glaubensgemeinschaften. Diese werden immer noch skeptisch beobachtet und als eher staatsfeindlich eingestuft. Eine Ausübung des Glaubens ist nur in offiziell anerkannten Moscheen, Kirchen, Tempeln usw. der registrierten Glaubensgemeinschaften erlaubt, Zuwiderhandlungen werden verfolgt und bestraft.

Definition von Religion

Vor 2003: Opiat, das die Gläubigen von ihren weltlichen Ängsten und Sorgen ablenkt.
Ab 2003: Soziales Phänomen, das in der allgemeinen Bevölkerung eine breite Basis hat.

Andererseits hat sich die offizielle Definition von Religion 2003 geändert und die chinesische Regierung unter Hu Jintao gesteht erstmals der Religion (der offiziellen Glaubensgemeinschaften) eine positive Funktion beim Aufbau der harmonischen Gesellschaft zu – allerdings zu festgelegten Regeln. Im Interview mit der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua verdeutlicht Ye Xiaowen, Direktor der Generalverwaltung für religiöse Angelegenheiten, welchen Beitrag die Religionsgemeinschaften zum „Aufbau einer harmonischen Gesellschaft“ leisten können, wenn sie entsprechend (im Sinne der Regierung) gelenkt werden. Die Regierung will den Religionen helfen, ihre negativen Elemente in den Griff zu bekommen und die positiven zu fördern. In der Lehre und der Unterweisung aller Religionen sind positive Elemente zu finden, die dann mit Chinas aktuellen Gegebenheiten in Einklang gebracht werden können. Die Regierung wird die Religionen anleiten, wie sie ihre Lehren entsprechend den Bedürfnissen zur Entwicklung der Gesellschaft auslegen können. Dazu gehört teilweise auch eine neue Interpretation der Lehre. Eine wichtige Aufgabe der religiösen Abteilung auf allen territorialen Ebenen ist es, den Religionen aktiv zu helfen, damit sie von der Masse der sozialistischen Gesellschaft angenommen werden können. Die Rolle der Religionen sieht er vor allem in Bereichen des Gemeinwohls (Unterstützung der Alten, medizinische Versorgung, Katastrophen-Hilfe, Reduzierung der Armut usw.).[3]

Das veränderte Denken und die neue politische Linie in Bezug auf die Religionen sind vor allem Ergebnis der zunehmenden Zahl an Gläubigen in der Bevölkerung. Die Zeiten, als sich die Gläubigen verstecken mussten und die Glaubensgemeinschaften ums Überleben kämpften, sind vorbei. Die teilweise sehr kritische soziale Situation, Not, Ratlosigkeit und die Suche nach alternativer Orientierung in einem sich rasant verändernden Land, bringen den Kirchen, durch die Bereitschaft soziale Verantwortung zu übernehmen, viel Zuspruch vor allem auch in der Han-Bevölkerung. Was allerdings geduldet wird und was auf Widerstand stößt und ver-

Offizielle Angaben

Religion	Geistliche	Gottes häuser	Gläubige (in Mio.)
Buddhismus	200.000	20.000	100
Islam	40.000	30.000	20
Taoismus	25.000	1.500	k. A.
Protestantismus	18.000	55.000	16
Katholizismus	4.000	4.600	5
sonstige	-	-	-

Quelle: Economist.com 2007;
China Internet Information Center

Ergebnisse der Untersuchung (Tong/Liu)

- 31,4% (ca. 300 Mio.) der über 16-Jährigen bezeichnen sich als gläubig;
- 15% sehen sich als Atheisten;
- 67,4% der Gläubigen ordnen sich den fünf großen Religionen (Buddhismus, Islam, Taoismus, Protestantismus, Katholizismus) zu. Davon sind ca. 40 Mio. Protestanten (12% aller Gläubigen).
- 66,1% der Gläubigen bekennen sich zu traditionellen chinesischen Religionen (Buddhismus, Taoismus und weitere kleiner Gruppierungen);

Quelle: China Daily

folgt wird, stellt sich insgesamt sehr widersprüchlich dar, was vor allem die Anhänger nicht-offizieller Glaubensgemeinschaften, die in jeder religiösen Ausrichtung zu finden sind, oft in Schwierigkeiten bringt.
Wie viele Anhänger die einzelnen Glaubensrichtungen in China tatsächlich haben ist schwer abzuschätzen. Zum einen zeigen die offiziellen Zahlen nur die Mitglieder der staatlich anerkannten Glaubensgemeinschaften und zum anderen zeigte eine jüngst durchgeführte Befragung zweier Professoren der Shanghai East China Normal University, dass die erhobene Zahl von 300 Mio. Gläubigen deutlich höher ist, als die seit Jahren bestehenden offiziellen Angaben. Die Befragung von etwa 4.500 Personen zeigte auch, dass vor allem in den wirtschaftlich entwickelten Küstenregionen und in der Altersgruppe zwischen 16 und 39 Jahren die Zahl der Gläubigen deutlich zugenommen hat.[4]

In den christlichen Glaubensgemeinschaften Chinas können jeweils die offiziell anerkannten und staatlich überwachten Gemeinschaften – „Drei-Selbst-Bewegung“ (protestantisch) und „Chinesische Katholische Patriotische Vereinigung“ (katholisch) – von den inoffiziellen protestantische Hauskirchen und katholischen Untergrundkirchen unterschieden werden.
Die protestantische „Hauskirchen“, die auf dem Land schon lange verbreitet sind, erfreuen sich trotz ihrer Illegalität auch im urbanen Gebiet zunehmender Beliebtheit, die Zahl der Anhänger wird inzwischen auf 70 Mio. geschätzt. In kleinen Gruppen trifft man sich in privaten Wohnungen, singt, betet, liest in der Bibel, tauscht sich in der Gruppe aus und unterstützt sich gegenseitig. Die schätzungsweise 2.000 bis 3.000 Hauskirchen allein in Peking werden von der Polizei beobachtet. Wer keine Ausländer zu den Zusammenkünften einlädt und ist die Gruppe nicht zu groß, bleibt derzeit in Peking unbehelligt. In verschiedenen anderen Provinzen werden die Mitglieder von „Hauskirchen“ jedoch teilweise verfolgt. Letztes Jahr wurden die Hauskirchen im Rahmen einer neuen „Vorschrift für religiöse Angelegenheiten“ aufgefordert, sich registrieren zu lassen oder sich der offiziellen Kirche anzuschließen. Doch sind die Bedingungen für die Registrierung kaum erfüllbar und nicht wünschenswert. Viele Anhänger der Hauskirchen empfinden die offizielle Kirche als zu politisch infiltriert, aufgrund der zu wenigen Kirchen zu überfüllt und zu unpersönlich. Die Pastoren kennen die Gläubigen nicht, untereinander kennt man sich auch nicht. Es mangelt an Gelegenheiten zum persönlichen Austausch und an einem Gefühl einer christlichen Gemeinschaft. Das Problem der Hauskirchen ist die Ausbildung der Pastoren, Die verbreitete Lehre ist teilweise sehr fundamentalistisch, rückständig und intolerant gegenüber anderen Religionen. Es ist auch eine Neigung zum Aberglauben zu erkennen.

Im Gegensatz zur Chinesischen Katholischen Patriotischen Vereinigung erkennen die Untergrundkirchen den Papst nicht nur als geistiges, sondern auch als politisches Oberhaupt an. Diese Form der vatikan-treuen katholischen Kirche ist nur in den ehemaligen britischen und portugiesischen Kolonien Hongkong und Macao offiziell erlaubt. Der Vatikan bemüht sich seit längerem um die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu China. Hauptstreitpunkte sind das vom Vatikan eingeforderte alleinige Recht der Ernennung von Bischöfen, das China ablehnt, da man es als Einmischung in innere Angelegenheiten betrachtet und die Tatsache, dass der Vatikan diplomatische Beziehungen zu Taiwan unterhält. Ende Juni hatte der Papst sich in einem offenen Brief an die geschätzten zwölf Millionen chinesischen Katholiken gewand, sie zur Einigkeit unter seiner Führung aufgerufen und die Regierung in Peking zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ersucht. Trotz der freundlichen Ausdrucksweise fand der Papst auch deutliche Worte, was schließlich die offiziell angeordnete Entfernung des Briefes von den chinesischen Internetseiten zur Folge hatte.

Reaktionen des Außenministeriums auf den offenen Brief des Papstes

Foreign Ministry Spokesperson Qin Gang's remarks on the Pope's letter to Chinese Catholics (30.06.2007)

Q: The Pope has released his letter to Chinese Catholics. What's your comment?

A: We have taken note of the letter released by the Pope. China has always stood for the improvement of China-Vatican relationship and made positive efforts for that. China is willing to continue candid and constructive dialogue with Vatican so as to resolve our differences. China's stance on improving China-Vatican ties is persistent, that is, Vatican must sever its so-called diplomatic ties with Taiwan and recognize the People's Republic of China as the sole legitimate government representing the whole of China, and shall never interfere in China's internal affairs, including in the name of religion. We hope the Vatican side takes concrete actions and does not create new barriers.

Quelle: Außenministerium der VR China

Im Gegensatz zu den Problemen mit dem Vatikan und den Untergrundkirchen ist die chinesische Führung mit der Entwicklung in der Katholischen Patriotischen Vereinigung sehr zufrieden. Ihr wird eine wichtige Rolle beim „Aufbau einer harmonischen Gesellschaft“ zugemessen. Als beispielhaft gilt der Aufbau von Sozialzentren in Shenyang (Shaanxi) und in der Provinz Liaoning (nach Vorbild Shaanxi). Diese Zentren unterhalten eigene Spitäler, Altersheime, Waisenhäuser und Kindergärten. Mit Hilfe von ausländischen Hilfsorganisationen wurde das Angebot um AIDS-Aufklärung, HIV-Patienten-Versorgung, Hilfe in den Dörfern (Bau von Strassen und Wasserleitungen), Kleinkredite für Bauern und Stipendien für weiterführende Schulen erweitert.

Eine ganz andere Entwicklung ist in einigen der offiziell anerkannten buddhistischen Klöster zu beobachten, die inzwischen mehr an ein Wirtschaftsunternehmen als an ein Gotteshaus erinnern. Für das dafür nötige Know-how sorgen gut ausgebildete junge Mönche mit Universitätsabschluss, wie die 100 Mönche aus Klöstern in Shanghai und der Umgebung, die seit 2004 an der East China Normal University eingeschrieben waren. Unter den Mönchen besonders beliebt sind MBA- und Fremdsprachen-Studiengänge.

In Bezug auf den tibetanischen Buddhismus wurde jetzt ein Reinkarnationsgesetz verabschiedet, welches ein Vorgehen rechtlich absegnet, das seit der Besetzung und Annektierung Tibets bereits gängig war. Wie die

Reinkarnation Lebender Buddhas

Grundsätzlich wird zwischen „kleinen“ und „großen“ Lebenden Buddhas unterschieden. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Stellung. Der Dalai Lama und der Panchen Lama sind die ranghöchsten großen Lebenden Buddhas, die kleinen Lebenden Buddhas sind häufig Äbter von Klöstern. Ihre Stellung ist niedriger, sie werden außerhalb ihres Klosters wie normale Mönche behandelt. Das Verfahren geht auf die Sicherung und Regelung der Nachfolge von Klosteräbtern zurück.

Die buddhistische Vorstellung von Wiedergeburt unterscheidet sich deutlich von der hinduistischen (Wanderung der Seele). Sie beruht auf dem Gedanken der Kontinuität der Geistesprozesse. Beim Ableben eines Individuums bleiben noch nicht erloschene mentale Kräfte erhalten, die in einer neuen Existenz wieder in Erscheinung treten können.

staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua mitteilte, müssen alle Reinkarnationen Lebender Buddhas ab September 2007 von der Regierung genehmigt werden. Nach den Angaben der Generalverwaltung für Religiöse Angelegenheiten müssen alle Reinkarnations-Anträge von einem staatlich anerkannten Kloster an die auf Provinzebene zuständige Abteilung für religiöse Angelegenheiten gestellt werden. Diese prüft dann gemeinsam mit der Provinzregierung, der Generalverwaltung und dem Staatsrat den Antrag. Wird eine Reinkarnation nicht auf diesem Wege beantragt, ist sie illegal und ungültig. Im Rahmen dieser neuen Bestimmung werden in insgesamt 14 Artikeln die Richtlinien, Voraussetzungen, Genehmigungsverfahren, Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten in den religiösen Gruppen für die Reinkarnation sowie die Bestrafung für Verstöße gegen die Bestimmungen festgelegt. In Richtung der tibetischen Exilregierung wird darauf hingewiesen, dass bei der Auswahl der Wiedergeborenen die nationale Einheit und die Solidarität aller ethnischen Gruppen gewahrt werden muss und der Auswahlprozess nicht durch irgendeine Gruppe oder Person aus dem Ausland beeinflusst werden kann.[5]

Sudan

Doch nicht nur wegen innenpolitischer „Disharmonien“ werden immer wieder Boykott-Drohungen im Ausland laut, auch außenpolitisch gerät China immer häufiger aufgrund seiner Sudan-Politik unter Druck. So wurde sowohl im Präsidentschaftswahlkampf in Frankreich als auch aktuell in den USA über die Möglichkeit eines Olympia-Boykotts diskutiert. Diese Möglichkeit wird aber derzeit von Seiten des amerikanischen Olympischen Komitees (USOC) abgelehnt. Für Peter Ueberroth, Vorsitzender des USOC, hat ein Boykott bislang nichts Konstruktives bewirkt. Seiner Meinung nach werden dadurch nur die Sportler bestraft. Doch nicht nur das politische Amerika, auch seine Hollywood-Prominenz – wie Schauspielerin Mia Farrow sowie Regisseur und künstlerischer Berater der Olympischen Spiele 2008, Steven Spielberg – meldet sich zur Sudan-Politik Chinas in Briefen und Artikeln zu Wort. China gilt als wichtigster Verbündeter und Handelspartner der sudanesischen Regierung. In den vergangenen Jahren hatte China immer wieder im Sicherheitsrat verhindert, dass die UN größeren Druck auf die sudanesische Regierung ausübte. Hintergrund ist das Interesse am Öl aus dem Sudan (1/6 der Ölimporte Chinas stammen aus dem Sudan). Nun wird China vorgeworfen, durch die Behinderungen indirekt den Völkermord in Darfur zu unterstützen. Anfang Mai 2007 kam überraschend Bewegung in die Angelegenheit, als China mit Liu Guijin einen Darfur-Beauftragten ernannte, um gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft zu einer Lösung des Konflikts beizutragen.

Reise der Harmonie

„Entzünde die Leidenschaft, teile den Traum“, so lautet das Motto des olympischen Fackellaufs, der mit 130 Tagen und 136.795 km der längste und mit der Station auf dem Mount Everest (8.850 m) der höchste der olympischen Geschichte werden soll. Solche Rekordmaximen sind typisch für die chinesischen Organisatoren. Umso mehr waren sie überrascht, welche Kritik und Diskussionen die Präsentation der Route auslösen würde. Viele Exil-Tibeter äußern sich ablehnend gegen den

"Journey of Harmony".

The theme embodies the Olympic ideal of 'placing sport at the service of the harmonious development of man, with a view to promoting a peaceful society concerned with the preservation of human dignity'. 'Harmony' boasts strong Chinese characteristics, and expresses the traditional Chinese philosophy in pursuit of a balance between man and nature, among people and between man's body and soul. It also supports Chinese people's wish of building a harmonious society of enduring peace and common prosperity.

Quelle: BOCOG

Fackellauf in Tibet. Umweltschützer kritisieren den Ausbau der Straße zum Basislager am höchsten Berg der Welt, die schließlich nicht nur der Fackel, sondern zukünftig auch deutlich mehr Touristen den Weg zum Basislager (5.200m) von der tibetischen Seite aus erleichtern soll. Aus der „abtrünnigen“ Provinz Taiwan werden Forderungen zur Änderung der Route laut und dann protestieren auch noch amerikanische Tibet-Aktivisten am Basislager des Mont Everest mit einem Plakat „One World, One Dream, Free Tibet 2008“. Dabei ging man davon aus, bestens für die „Reise der Harmonie“ gerüstet zu sein. Auf das Unternehmen „Everest“ bereiten sich derzeit insgesamt 50 tibetische und chinesische Bergsteiger vor und führen Testbesteigungen mit Probefackeln durch. Der Ausbau der Straße wurde sorgfältig beplant und man hat schon damit begonnen, die Schotterpiste in eine befestigte Straße umzuwandeln. Bezogen auf Taiwan hatte man sich im Vorfeld auf die geplante Route geeinigt und wurde dann doch durch die Forderung aus Taiwans überrascht, dass die Fackel nicht nur aus einem Drittland nach Taiwan kommen, sondern auch Taiwan in ein Drittland verlassen soll. Auf diese Weise will Taiwan seiner Souveränität Ausdruck verleihen.

[hesl]

---

1 Mann, T.: Pressemeldung: MdEP Thomas Mann überreicht Dalai Lama Einladung ins Europäische Parlament. Dharamsalam und Schwalbach, 23. Juli 2001. In: [http://www.mann-europa.de/presse/pm230701.pdf] vom 16.08.2007.

2 o. A.: Historic resolution passed on Tibet in Mongolia. Meldung vom 18.06.2007. In: [http://www.tibetanyouthcongress.org/news/june18_2007.htm] vom 16.08.2007.

3 Xinhua (Hrsg.). Religions helpful in building harmonious society in China. Meldung vom 21.07. 2006.

4 o. A.: Religious Believers three times higher than estimate. In: China Daily vom 07.02.2007.

5 Xinhua (Hrsg.): Reincarnation of living Buddha needs gov’t approval. Meldung vom 04.08.2007.

Ergänzende Literatur und Informationen:

Meyers Lexikon online (Hrsg.): Harmonie. In: [http://lexikon.meyers.de/meyers/Harmonie] vom 16.08.2007.

International Olympic Committee (IOC): Olympic Charter. Fassung vom 01.09.2004. Lausanne 2004.

Außenministerium der VR China (Hrsg.): Spokesperson's Remarks. In: [http://www.fmprc.gov.cn/eng/xwfw/s2510/2535/] vom 16.08.2007.

China Internet Information Center (Hrsg.): China 2005. Regionale Autonomie der Nationalitäten. In: [http://www.china.org.cn/german/197608.htm] 16. 08.2007.

o. A.: Rebiya 'an insult to Peace Nobel'. In: China Daily vom 09.01.2007, 3.

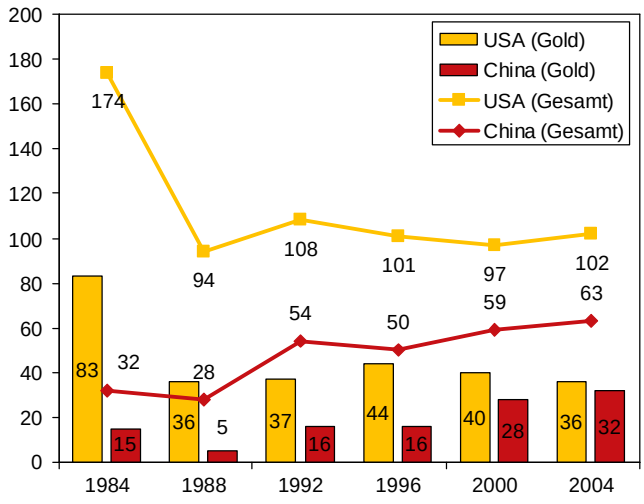
China Internet Information Center (Hrsg.): China 2005. Religionen. In: [http://www.china.org.cn/german/197608.htm] 16.08.2007.

Economist.com (Hrsg.): When opium can be begin. In: The Economist vom 01.02.2007.

02/ USA und China – ein besonderes Duell

Die Olympischen Spiele der Neuzeit wurden ohne Zweifel von keinem Land stärker geprägt als von den Vereinigten Staaten. Dies zeigt der Medaillenspiegel ebenso wie die Antwort auf die Frage, in welchem Land am häufigsten die Olympischen Spiele stattgefunden haben. 2008 wird zum ersten Mal China Gastgeber der Spiele sein. Der chinesische Hochleistungssport kann dabei nur auf eine sehr junge Geschichte verweisen. 1932 nahmen zum ersten Mal Chinesen bei Olympischen Spielen teil. Doch man musste weitere 50 Jahre warten, um 1984 die erste Goldmedaille im Schießen durch Xu Haifeng nachweisen zu können. Bei diesen Spielen 1984 in Los Angeles gewann China 15 Goldmedaillen und erreichten mit insgesamt 32 Medaillen den 4. Platz in der Nationenwertung. USA, Rumänien und Westdeutschland hatten die drei vorderen Plätze eingenommen. Erinnern wir uns daran, dass die Spiele in Los Angeles von der Sowjetunion und vielen der damaligen kommunistischen Partnern boykottiert wurden, so kann der Erfolg Chinas bei diesen Spielen nur als relativer Erfolg bewertet werden. Folglich konnte China 1988 auch nur noch fünf Goldmedaillen bei den Spielen in Seoul aufweisen. Bis 2004 steigerte sich China auf 32 Goldmedaillen. Mit insgesamt 63 Medaillen konnte in der Nationenwertung der 3. Platz erreicht werden. Sportler aus den USA gewannen bei diesen Spielen 36 Goldmedaillen und mit insgesamt 102 Medaillen waren sie die erfolgreichste Nation.

Anzahl der olympischen Medaillen im Vergleich 1984 bis 2004



Blicken wir nun auf die Spiele im Jahr 2008, so können wir erkennen, dass China bereits seit einem Jahrzehnt jährlich 500 Mio. US-Dollar zur Vorbereitung seiner Olympiamannschaft ausgibt. Die USA investieren hingegen lediglich 225 Mio. für dieselben Zwecke. China ist dabei in seiner Vorbereitung auf 150 privilegierte Spitzenathleten ausgerichtet, die exklusiv auf den höchsten Erfolg bei Olympia vorbereitet werden. Die USA gehen indessen von 300.000 potentiellen Olympiateilnehmern aus. Ihre Kandidaten für die Spiele 2008 werden über die schon legendären Trials ausgewählt, in China wurden hingegen ein Großteil der potentiellen Olympiasieger bereits zwei Jahre vor den Spielen nominiert, um sie in Ruhe und gezielt auf den sportlichen Höhepunkt vorzubereiten. Für China und die USA gibt es bei allen Unterschieden jedoch eine besondere Gemeinsamkeit: *Winning is not everything, it's the only*

thing. Dieser besondere Slogan der amerikanischen Leistungsgesellschaft gilt seit der kulturellen Wende und seit der Öffnung Chinas für den chinesischen Hochleistungssport in gleicher Weise wie für die USA. Für China zählt heute vorrangig die Goldmedaille und die Athleten werden auf ein patriotisches Ideal eingeschworen, das getragen wird von einer chinesischen Masse, die im olympischen Erfolg ein besonderes Medium der nationalen Repräsentation erkennt.

[hedi]

03/ Chinas Kampf gegen Doping – ein zwiespältiges Unterfangen

Wenn es nach den Plänen der Kommunistischen Partei Chinas geht, wird China nach den nächsten Olympischen Spielen im eigenen Land im Medaillenspiegel ganz oben stehen – vor den Amerikanern und Russen. Dort, wo auch viele Experten die Volksrepublik erwarten. Längst stellt sich jedoch die Frage, mit welchen Mitteln dieser große chinesische Traum erreicht werden soll. Vermutungen hierzu gibt es genügend. So wurde in der Vergangenheit mehrfach behauptet, in China gebe es ein staatliches Doping-Programm, so wie es in der ehemaligen DDR üblich gewesen ist. Die Tatsache, dass Dr. Helga Pfeiffer eine wichtige Rolle im staatlich gesteuerten Sportsystem der DDR gespielt hat und heute enge Verbindungen zu den chinesischen Schwimmerinnen aufweist, scheint genügend Anhaltspunkte zu bieten.
Doch so einfach lässt sich das Problem des Dopings im Riesenreich China nicht diskutieren. Als der chinesische Leistungssport Anfang der 90er Jahre von einer Reihe von Skandalen erschüttert wurde, erkannte die Generalverwaltung für Sport sehr schnell, dass die immer wiederkehrenden Doping-Enthüllungen dem Ansehen des chinesischen Sports und dem Bemühen nach internationaler Anerkennung mehr schaden, als dass diese Medaillen Ruhm bringen konnten. Deshalb wurde unter der Regie der Generalverwaltung und unter Einbeziehung vieler internationaler Experten ein eigenständiges Anti-Doping-System aufgebaut, dass mittlerweile durchaus als vorbildlich bezeichnet werden kann. Die Zahl der Kontrollen wurde seit dieser Zeit Jahr für Jahr erhöht, mittlerweile werden nahezu 10.000 Doping-Kontrollen in China durchgeführt. Die Politik der neuen Anti-Doping-Initiativen basiert auf drei Säulen: „Strict rules, strict testing, strict punishing“.

Aktuelle Zahlen aus China

Dopingkontrollen:
2006: ca. 9.000 Kontrollen
70% Trainingskontrollen
ca. 50 positiv
2007: 10.000 geplant

Kontrollen sind abhängig von der Leistung der Athleten und dem Gefährdungsgrad der Sportart

Athleten:
30.000 bis 40.000 registriert,
2.000 unter genauer Beobachtung (je nach Sportart die acht bzw. 16 Besten)

Gefährdete Sportarten:
Gewichtheben, Schwimmen Leichtathletik, Ringen, Radsport und Rudern

Quelle: China Daily

Die jüngst aufgedeckten Dopingfälle zeigen, dass das Anti-Doping-System Chinas erfolgreiche Wirkung aufweisen kann. 2006 deckte die Anti-Doping-Agentur nach anonymen Hinweisen ein kollektives Doping-Programm an einer chinesischen Sportschule auf, an der die 15- bis 18-jährigen Jugendlichen von ihren Trainern regelrecht mit medikamentöser Steuerung auf die Wettkämpfe ausgerichtet wurden. Die Frage, die sich stellt, ist inwiefern es sich dabei um einen Einzelfall handelt. Da an dieser Schule der bereits überführte Doping-Trainer Ma Junren lehrte, muss man davon ausgehen, dass offensichtlich auch in China die Betrüger unbelehrbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass in China der Schwarzmarkt mit Leistung steigernden Substanzen blüht, ja China selbst das wichtigste Ursprungsland für den internationalen Medikamenten-Schwarzmarkt geworden ist. Gerade die Leistung steigernder Sub-

stanzen, die im Hochleistungssport zur Anwendung kommen, haben nicht selten ihren Ursprung in einem chinesischen Labor, kriminelle chinesische Netzwerke steuern den internationalen Medikamenten-Schwarzmarkt. China möchte diesen Machenschaften mit verschärfter staatlicher Gesetzgebung entgegentreten. Als Gastgeber der Olympischen Spiele im Jahr 2008 kann und will es China sich nicht leisten, in einem falschen Licht dazustehen. China wird deshalb nicht zulassen, dass chinesische Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Spielen mit einem positiven Befund erwischt werden. Deshalb versucht man mit abschreckenden Strafen und einer Ausweitung der Kontrollen die größtmögliche Prävention zu erreichen. Dies ist allerdings nur mit Mühe möglich. Das Land ist einfach zu groß und zu undurchsichtig, als dass nicht irgendein Trainer oder Manager einer chinesischen Provinz auf die Idee kommen könnte, seine Athleten für Ruhm, Ehre und vor allem für viel Geld zu dopen. Hinzu kommt, dass die Generalverwaltung selbst mit ihren Leistungsvorgaben für die olympischen Fachverbände einen erheblichen Druck erzeugt und die für die chinesischen Verhältnisse außergewöhnlich hohen Prämien tun ein Übriges. All die Faktoren zusammengenommen legen die Vermutung nahe, dass die Hemmschwelle des Medikamentenmissbrauchs in China deutlich gesunken ist. Die steigende Anzahl der positiven Dopingbefunde in den vergangenen Jahren sprechen diesbezüglich eine eindeutige Sprache. Die Olympischen Spiele in Peking werden ohne Zweifel zu jenen Spielen zählen, die am umfassendsten einem Doping-Kontrollsystem unterworfen sind. Das IOC hat 4.000 Doping-Kontrollen angekündigt, womit die bereits in Athen erreichte Höchstzahl von 3.500 noch einmal ganz wesentlich überschritten wird. Bei den Olympischen Spielen von Sydney und Athen gab es keinen chinesischen positiven Befund. Dies kann durchaus als ein Zeichen dafür gedeutet werden, dass der staatliche Anti-Doping-Kampf Früchte trägt. Die Frage, ob diese positive Situation aber auch damit zusammen hängen könnte, dass es vor den Spielen jeweils Ausreise-Kontrollen gegeben hat, kann nur die chinesische Sportführung selbst beantworten.

[anla]

Ergänzende Literatur und Informationen:

Lei, L.: Zero tolerance for Chinese offenders. In: China Daily vom 06.07.2007.

04/ Chinas Alleinherrschaft im Welt-Tischtennis

Tischtennis ist eine Sportart, bei der es bei den Olympischen Spielen im nächsten Jahr vor heimischer Kulisse keine Überraschungen geben darf. Im Tischtennis erwarten alle Chinesen von ihren Stars, dass sie alle zu erlangenden Medaillen gewinnen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Und diese Erwartungshaltung ist keinesfalls zu hoch gegriffen. Wäre das olympische Tischtennisturnier etwas anderes als eine Art „Offene Chinesische Meisterschaft“ käme dies einer Sensation vielleicht auch einer Katastrophe gleich.

Die „Bedrohung“ Timo Boll

Jener Spieler, der von den chinesischen Topstars gefürchtet wird, ist nicht etwa ein anderer Asiate, sondern der Odenwälder Timo Boll. Er scheint der einzige Spieler der Welt zu sein, der die Dominanz der Chinesen in Frage stellen kann. Vor vier Jahren führte der heute 26-Jährige die Weltrangliste an. Im Moment wird er als bester Nicht-Chinese auf Platz vier geführt. Der große Respekt in China, ja fast schon die Angst davor, dass Boll sich zum großen Spielverderber des olympischen Tischtennis-Wettbewerbs aufschwingen könnte, kommt nicht von ungefähr. Beim Weltcup 2005 in Lüttich besiegte das hessische Ausnahmetalent die drei besten Chinesen nacheinander. Den Durchmarsch Bolls bis ins Finale konnten weder Wang Liqin noch Wang Hao verhindern. Und im Finale musste sich schließlich auch Ma Lin geschlagen geben.

Weltrangliste: Herren
Stand: August 2007

1. **Ma Lin (CHN)**
2. **Wang Liqin (CHN)**
3. **Wang Hao (CHN)**
4. Timo Boll (GER)
5. Vladimir Samsonov (BLR)
6. Oh Sang Eun (KOR)
7. **Ma Long (CHN)**
8. **Chen Qi (CHN)**
9. Ryu Seung Ming (KOR)
10. **Hao Shuai (CHN)**

Quelle: ITTF

Kein Wunder also, dass Boll im Reich der Mitte als eine „Bedrohung“ angesehen wird. Doch die Erwartungshaltung des Deutschen im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking wurde mittlerweile gedämpft. So reiste er vor wenigen Wochen als frisch gebackener Europameister zu den Welttitelkämpfen nach Zagreb und hatte große Hoffnungen, die große chinesische Dominanz zu durchbrechen und den asiatischen Topstars einen Strich durch die Rechnung zu machen. Aber nach einer sehr durchwachsenen Leistung unterlag Boll schon im Viertelfinale dem Koreaner Ryu Seung Ming deutlich mit 0:4-Sätzen. Im Halbfinale waren neben dem Boll-Bezwinger Ryu nur Chinesen vertreten. Und so sicherte sich Wang Liquin in einem wie erwartet reinchinesischen Finale gegen Ma Lin den Weltmeistertitel.

Boll in China ein Superstar

Obwohl Timo Boll der einzige Spieler ist, den die Chinesen wirklich zu fürchten haben, verehrt ihn das chinesische Volk. Die Popularität des Hessen rührt besonders von einer sehr fairen Geste bei der Weltmeisterschaft 2005 in Shanghai. Dort hatte Boll im Achtelfinale gegen den Chinesen Liu Guozheng im entscheidenden siebten Satz Matchball. Bei diesem Spielstand landete ein von Guozheng geschlagener Ball kaum sichtbar an der Kante auf Bolls Seite und der Schiedsrichter gab Boll den Punkt zum Matchgewinn. Der Deutsche korrigierte allerdings die Entscheidung des Unparteiischen und verließ die Platte kurz darauf noch als Verlierer. Dieses Fair-Play-Verhalten haben die Chinesen bis heute nicht vergessen.

Quelle: Focus 2007

Drei-Klassen-Gesellschaft bei den Damen

Weltrangliste: Damen
Stand: August 2007

1. **Zhang Yining (CHN)**
2. **Wang Nan (CHN)**
3. **Guo Yue (CHN)**
4. **Guo Yan (CHN)**
5. **Li Yiaoxia (CHN)**

Quelle: ITTF

Während bei den Herren unter den ersten zehn Spielern der Weltrangliste immerhin noch fünf Nicht-Chinesen vertreten sind, stellt sich die Situation im Damen-Tischtennis weitaus einseitiger dar. Die ersten fünf Plätze der Weltrangliste werden allesamt von Chinesinnen eingenommen. Es ist von einer Drei-Klassen-Gesellschaft zu sprechen. An der Spitze thronen die Chinesinnen, dahinter tumelt sich die asiatische Konkurrenz und Spielerinnen, die nicht den Sprung in das chinesische Nationalteam geschafft haben und nun für eine neue Wahlheimat wie für Bulgarien oder Österreich auf Medaillenjagd gehen. Noch eine Stufe darunter stehen die „richtigen“ Europäerinnen. Als Bestplatzierte nimmt die Rumänin Mihaela Steff den 31. Rang ein. Bei der Weltmeisterschaft in Zagreb bestätigten die Chinesinnen ihre Überlegenheit und waren ab dem Halbfinale unter sich allein.[1]

Team-Wettbewerb als Chance für andere Nationen

Zum ersten Mal werden bei den Olympischen Spielen 2008 Teamwettbewerbe stattfinden. Die Teamwettbewerbe werden die Doppelkonkurrenzen ersetzen. So wird es im Teamwettbewerb jeweils einen Damen- und Herrenwettbewerb geben. Eine Mannschaft besteht jeweils aus drei Spielern, von denen jeder Spieler auf höchstens zwei Einsätze pro Begegnung kommen darf. Eine Begegnung wird im Modus „Best of five“ ausgespielt, das heißt diejenige Mannschaft hat gewonnen, die drei Punkte erzielt hat. Zunächst werden zwei Einzel ausgespielt, dann folgt im Anschluss ein Doppel. Falls noch kein Sieger gefunden wurde, werden danach noch maximal zwei Einzel gespielt.[2]

Was sind die Gründe für diesen neuen Wettbewerb? Es scheint so, als ob der internationale Tischtennisverband ITTF (International Table Tennis Federation) gegen die erdrückende Dominanz Chinas etwas unternehmen wollte. Im Teamwettbewerb ist immerhin sichergestellt, dass das Reich der Mitte nur eine Medaille in Beschlag nehmen kann, während in den Doppelkonkurrenzen bei Damen und Herren jeweils zwei chinesische Paarungen nach Edelmetall gegriffen hätten. Es bleibt abzuwarten, welche Nationen diese Medaillen-Chance nutzen werden. Bei der Auslosung gehört etwas Glück dazu, damit man der chinesischen Übermacht vor dem Halbfinale aus dem Weg gehen kann!

[make]

---

1 Kraus, S.: China gegen China. In: Süddeutsche Zeitung vom 23.05.2007, 21.

2 ITTF (Hrsg.): ITTF Handbook 2007/2008. In: [http://www.ittf.com/ittf_handbook/ittf_hb.html] vom 28.08.2007.

Ergänzende Literatur und Informationen:

ITTF (Hrsg.): ITTF Wolrd Ranking. August 2007 In: [http://www.ittf.com/_front_page/ittf1.asp?category=wr] vom 28.08.2007.

Lehmkuhl, F.: Schreck und Segen der Chinesen. In: Focus 20 (2007), 248-249.

05/ Chinesische Kunstturner auf Goldkurs

Vor dem letzten Gerät im Mehrkampf-Finale bei der Weltmeisterschaft im dänischen Aarhus ist Yang Wei die Konzentration sichtlich ins Gesicht geschrieben. Sein Blick leer, fixiert auf seine Kür. Er schreitet zum Reck, greift noch mal tief in den Magnesia-Behälter, bestäubt seine Hände und hängt sich in den Schwebehang. Im Mehrkampffinale einer Weltmeisterschaft werden sechs Geräte in der Reihenfolge geturnt, in der sie auch bei den Olympischen Spielen gezeigt werden: Boden, Pauschenpferd, Ringe, Sprung, Barren und schließlich Reck. Die Übungen an der Eisenstange, in 4m Höhe über dem Boden, versprechen den Zuschauern die meiste Spannung. Geturnt werden atemberaubende Schwung- und Flugelemente aus Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. Der 26-jährige Wei schwingt sich in den Handstand und dreht sich um die Eisenstange, leicht und schwerelos. Gespickt mit Griffkombinationen, Richtungswechseln und Flugelemente über die Reckstange präsentiert er den 3.500 Zuschauern in der NRGi-Arena im dänischen Aarhus seine Kür. Er wirbelt beim Abgang durch die Luft, landet im sicheren Stand auf der Matte – 14,85 Punkte. Yang Wei ist Mehrkampfweltmeister und holt sich die Krone der Weltmeisterschaft 2006. Vor ihm ist dies erst zwei Chinesen gelungen: Li Xiaoshuang (1995) und Fang Jing (2001). Yang Wei ist repräsentativ für die Turner aus dem Reich der Mitte, die bei den Titelkämpfen vergangenes Jahr mit Disziplin und höchster Perfektion die Konkurrenz in den Schatten stellten. Die Chinesen präsentierten sich zwei Jahre vor den Olympischen Spielen in Topform.

In der Tat wurde bei den Titelkämpfen in Dänemark deutlich, was die anderen Nationen in Peking 2008 erwarten wird. Acht von 14 möglichen Goldmedaillen gingen an die gelb-roten Gerätekünstler: Doppelerfolg im Mannschaftswettbewerb – erstmals auch bei den Turnerinnen –, dazu zwei Goldmedaillen bei den Frauen und vier bei den Männern.

Die Weltmeister 2006 (Frauen)

Mehrkampf

Gold	Silber	Bronze
Vanessa Ferrari (ITA)	Jana Bieger (USA)	Sandra Izbasa (ROM)

Sprung

Gold	Silber	Bronze
Cheng Fei (CHN)	Alicia Sacramone (USA)	Oksana Chusovitina (GER)

Stufenbarren

Gold	Silber	Bronze
Elizabeth Tweddle (GBR)	Anastasia Liukin (USA)	Vanessa Ferrari (ITA)

Balken

Gold	Silber	Bronze
Irina Krasnianska (UKR)	Sandra Isbasa (ROM)	Zhang Nan (CHN)

Boden

Gold	Silber	Bronze
Cheng Fei (CHN)	Jana Bieger (USA)	Vanessa Ferrari (ITA)

Die Weltmeister 2006

Im September 2007 bei der 40. Weltmeisterschaft in Stuttgart treten folgende chinesischen Turnerinnen und Turner als Titelverteidiger an:

Die 18-jährige Cheng Fei avancierte mit drei Weltmeistertiteln zur erfolgreichsten Turnerin der 39. Weltmeisterschaft. Im Sprung und am Boden

verteidigte die Chinesin ihre Titel aus dem Vorjahr. Mit 18 Jahren ist sie die große Hoffnung für die WM in Stuttgart und die Olympischen Spiele im eigenen Land.

Bei den Turnern gewann Chen Yibing Gold an den Ringen. Es war erst der dritte Erfolg für einen Chinesen an den schwingenden Holzringen. Zuvor gelang dies Li Ning (1995) und Zhen Dong (1999).

Sein Landsmann Xiao Qin turnte bei den Titelkämpfen vergangenes Jahr „außerirdisch“. So zumindest die Reaktionen der Presse auf seinen atemberaubenden Auftritt an einer der komplexesten Disziplinen im Geräteturnen – dem Pauschenpferd. Das 1,05m hohe Stützgerät mit zwei Griffen (Pauschen) verlangt den Turnern alles ab. Gerne gesehen sind wirbelähnliche Übungen, bei denen der Turner im Stütz um das Pauschenpferd kreist. Xiao Qin wirbelte in Perfektion, verteidigte seinen Titel von 2005 und bescherte seinem Land eine weitere Goldmedaille.

Am Barren holte sich der frisch gebackene Mehrkampfweltmeister Wei ebenfalls Gold. Damit krönte er sich in Aarhus zum erfolgreichsten Turner der 39. Weltmeisterschaft.[1]

Gymnastikschulen in China

Sind die Erfolge der Chinesen nur Zufall? Gewiss nicht. Die Titelkämpfe in Dänemark zeigten uns, was bei der Turn-WM 2007 und den Olympischen Spielen in Peking zu erwarten ist. In Zeiten, in denen China und dessen Regierung, nach Medaillen ruft, stellt sich die Frage, auf welche Mittel zurückgegriffen wird, um diese Erfolge im Turnen sichern zu können. Einen Einblick in chinesische Sportschulen gewährt die Regierung nur vereinzelt und so dringen immer wieder Bruchstücke davon in die Öffentlichkeit, was sich hinter den Mauern in den Hallen, die meist großen Fabrikhallen ähneln, abspielt.

In der Tat stößt das strenge Regime von Internatsschulen, in denen China gezielt Talente „züchtet“, im Westen immer wieder auf Kritik. Die Trainingsmethoden, bei denen sogar Schläge angewandt werden sollen, wie Sir Matthew

Die Weltmeister 2006 (Männer)

Mehrkampf

Gold	Silber	Bronze
Yang Wei (CHN)	Hiroyuki Tomita (JPN)	Fabian Hambüchen (GER)

Sprung

Gold	Silber	Bronze
Marian Dragulescu (ROM)	Dimitri Kaspiarowitsch (BLR)	Fabian Hambüchen (GER)

Barren

Gold	Silber	Silber
Yang Wei (CHN)	Hiroyuki Tomita (JPN)	Yoo Won Chul (KOR)

Pauschenpferd

Gold	Silber	Bronze
Xiao Qin (CHN)	Prashanth Sellathurai (AUS)	Alexander Artemev (USA)

Boden

Gold	Silber	Bronze
Marian Dragulescu (ROM)	Diego Hypolito (BRA)	Kyle Shewfelt (CAN)

Reck

Gold	Silber	Bronze
Philippe Rizzo (AUS)	Aljaz Pegan (SLO)	Vlasios Maras (GRE)

Ringe

Gold	Silber	Bronze
Chen Yibing (CHN)	Jordan Jowtschew (BUL)	Yuri van Gelder (NED)

Sportschule für Turnen in Shanghai

Haben Sie Anregung und Kritik zu diesem Artikel? Treten Sie mir uns in Kontakt redaktion@sport-in-china.de.

Pinste, viermaliger Olympiasieger im Rudern, bei einem Besuch der Sportschule Shishahai in Peking mit eigenen Augen gesehen haben will, sind weiter höchst umstritten. Weinende Fünfjährige unter Leistungsdruck, Kinder bei schmerzhaften Stretch-Übungen und Handstand bis zur Erschöpfung, stünden seiner Meinung nach auf der Tagesordnung. „Es war eine ziemlich aufwühlende Erfahrung. Ich war geschockt von dem, was ich gesehen habe“, so Pinsent, ehemaliges Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees über seine China-Erlebnisse.[2]

Solche Erfahrungsberichte sind keine Seltenheit. Der Spiegel berichtete in seiner 5. Ausgabe 2007 über die Gymnastikschule Li-Xiaoshuang. Sie gilt in Fachkreisen als eine der besten Trainingseinrichtungen Chinas. Im chinesischen Xiantao, nicht weit vom Yangtze entfernt, liegt die Eliteschule, die nicht gerade zu idyllischen Bildern verführt. „Es stinkt bestialisch, für alle Schüler gibt es vier Klorinnen, die nur einmal am Tag gespült werden“, berichtet der Spiegelredakteur. Bis zu 20 Mädchen müssen sich ein Zimmer teilen, in dem es für die kalten Tage nicht einmal eine Heizung gibt.

Der Tagesablauf ist für die Kinder klar geregelt: Sechs Uhr Aufstehen, vier Stunden Sportunterricht, vier Stunden Schule, dazwischen Nahrungsaufnahme, aber nur als Brennstoff – nicht zum Genießen. Um 21 Uhr ist Bettruhe. So monoton wie der Tagesablauf gestaltet sich auch das Training. Die Kinder wiederholen feste Bewegungsabläufe vom sechsten Lebensjahr an, sechs Tage die Woche, vier bis sechs Stunden am Tag. Alles unter der Aufsicht von Trainern, die nicht vor „erzieherischen Maßnahmen“, wie wir sie in Deutschland schon lange nicht mehr vorfinden, zurückschrecken. „Ein kleiner Schlag schadet nicht“, sagt Zheng, Trainer in der Sportschule Li-Xiaoshuang, „ich weiß, dass in Europa anders darüber gedacht wird, aber ohne Strafe ist Training nicht effektvoll.“ Die Kinder machen gegenüber ihrem Trainer den Anschein als würde ihnen das harte Training wenig ausmachen. Maik Großekathöfer dagegen sieht es sehr skep-

Ergänzende Informationen zur Ausbildung an den Sportschulen Chinas

Die Ausbildung an chinesischen Sportschulen ist äußerst kostenintensiv, sie wird vorrangig vom Staat gewährleistet. Allerdings haben auch die Eltern einen Jahresbeitrag zu entrichten, bis das Talent zum offiziellen Athleten aufsteigt und der Staat dann die Kosten für das Training und die Ausbildung vollständig übernimmt. Die Sportschulen sind besonders attraktiv für Angehörige der unteren sozialen Schichten. Der Sport wird von den Eltern dieser Kinder als Mittel des sozialen Aufstiegs interpretiert. Deshalb sind auch Angehörige dieser sozialen Schichten bereit, die Eingangsfinanzierung für ihre Kinder aufzubringen. Das staatliche Budget für die Sportschulen ist jährlich gestiegen, seit 2000 weist es ein jährliches Wachstum von 5% auf. Der Unterhalt einer Sportschule kostete etwa 4 Mio. Euro im Jahr, wobei die Kosten teilweise über Studiengebühren, teilweise über Sponsoringverträge, zum größten Teil jedoch über die staatliche Unterstützung finanziert werden.

Der Weg vom gesichteten Talent, über den Status des Nachwuchssportlers, bis hin zum offiziell geförderten Athleten ist im System der chinesischen Sportschulen äußerst beschwerlich, er wird planwirtschaftlich gesteuert und die dabei verwendeten Methoden weisen eine Mischung zwischen adaptierten westlichen und traditionell chinesischen Methoden auf.

Am Beginn steht eine zentrale Talentsichtungsmaßnahme. Die Entscheidung, welcher Leistungssportart das Talent zugewiesen wird, liegt in der Hand der Talentsichter und damit in der Hand des Staates. Viele Kinder haben dabei keine Vorerfahrungen in speziellen Sportarten, dennoch werden sie diesen zugewiesen. Talente können auch von Disziplin zu Disziplin delegiert werden, je nachdem, wie sich ihr Fähigkeitspotential in der jeweiligen Leistungsdiagnostik dargestellt hat. Diese qualitative Steuerung der sportlichen Karrieren hat sich bis heute als äußerst erfolgreich erwiesen. Ren Hai, Direktor in der Generalverwaltung für Sport und verantwortlich für das Olympic Study Center geht davon aus, dass 70% der erfolgreichen chinesischen Topathleten der vergangenen Jahrzehnte aus dem System der Sportschulen stammen.

Die Sportschulen zeichnen sich durch rigide und harte Trainingsmethoden aus, die aber von den Athleten akzeptiert werden. In den meisten Befragungen stellte sich heraus, dass die Athleten ihre Trainer in Bezug auf deren Trainingsmethoden verteidigen.

Sportschule für Taekwondo in Peking

tisch. „Es ist furchtbar zu erleben, wie freudlos die Kinder beim Training wirken. Sie sind nichts weiter als Sportmaschinen“, so Großekathöfer über den brutalen Drill in der Eliteschule.[3]
Die Sportschulen in China sind alle nach demselben Prinzip aufgebaut: Überall hängen Bilder von Erfolgen ehemaliger Schüler: chinesische Meisterschaften, olympische Goldmedaillen, Weltmeisterschaften. In den Hallen propagieren große Plakate: „Ohne Druck keine Motivation“ und „Großer Eifer schafft Ruhm“. Dazu hängt eine überdimensionale Nationalflagge Chinas an den kahlen, grauen Wänden der Turnhalle.
Um in einer der Sportschulen aufgenommen zu werden, gibt es zwei Möglichkeiten: Viele Familien bringen ihre Kinder von sich aus zu einer Sportschulen. Bei der Aufnahme durchlaufen sie einen sportlichen Check, ihre Gliedmaßen werden vermessen, sie müssen springen und laufen. Und wenn die Untersuchungen z. B. ergeben, dass die kleinen, zierlichen Mädchen keine 160 Zentimeter groß werden, werden sie aufgenommen.
Der zweite Weg führt über eine systematische Talentsichtung. Für alle versteckten Talente gibt es in China hunderte Scouts, die versuchen, ähnlich wie im Fußball, die Stars von morgen schon früh zu erkennen. Die Chinesen nennen es „xuancai“, was soviel heißt wie Materialauswahl. Regelmäßig werden Kinder in Kindergärten gesichtet oder beim Fangen- und Versteckenspielen auf der Straße beobachtet. Dabei soll vor allem der weibliche Nachwuchs gestärkt werden. Chinesische Frauen hätten einen geringeren Nachteil im Körperbau gegenüber der internationalen Konkurrenz als chinesische Männer und somit größere Medaillenchancen, so das Argument der Generalverwaltung für Sport. Besonders die extrem kleinwüchsigen Turnerinnen, die nicht selten deutlich unter 18 Jahren sind, zählen zu den Favoritinnen bei Weltmeisterschaften.
Die Altersgrenze im Turnen ist weiterhin in der Diskussion: Zurzeit liegt das Teilnahmealter für Turnerinnen bei 16 Jahren. Bruno Grandi, Präsident des Internationalen Turn-Verbands (FIG), plädierte schon vor zwei Jahre für eine Anhebung des Teilnehmeralters auf 18 Jahre. Man erhofft sich dadurch dem Drill der Athletinnen im Kindesalter entgegenzuwirken. Es ist allerdings auch innerhalb des internationalen Verbands umstritten, ob diese Maßnahme zum gewünschten Erfolg führen würde.
Für die sportliche Förderung und Bildung zahlen die Eltern 3.000 Yuan pro Semester, das sind 296 Euro – viel Geld für eine Familie, die sich nur schwer selbst ernähren kann. Für den erwünschten sozialen Aufstieg ist man bereit sehr viel zu investieren. Schließlich bringen Medaillen finanziellen Reichtum. Es geht aber auch um Ruhm und Ehre. Seit der kommunistischen Revolution gilt in China „Erfolg“ als Beweis für ein starkes Land. Und dafür schuften die Kinder in den Sportschulen Tag für Tag.
Ist ein Kind gut, schafft es am Ende des Sommersemesters den Sprung ins Provinzteam, der Vorstufe zur Nationalmannschaft. Wie viele es wirklich schaffen, ist ungewiss. Von tausenden Kindern gelingt der Sprung bei einem starken Jahrgang vielleicht zehn Nachwuchsturnern. Möglicherweise sind es aber auch nur sechs oder vier. Für alle anderen platzt der Traum der großen Sportlerkarriere. Denn ohne die gewaltige Trainingsmaschinerie bleibt der Erfolg im Sport häufig aus. Amtierender Mehrkampfweltmeister Yang Wei war selbst Schüler der Gymnastikschule Li Xiaoshuang. Er hat es geschafft nicht nur aus dem Institut, „einem blassen-blauen Betonklotz“ zu entkommen, sondern auch die geforderten Goldmedaillen für

sein Land zu gewinnen. Laut Regierungsplan sollte dies mindestens dreimal der Fall sein, damit die Förderung eines Sportlers effizient war.

Weltmeisterschaft 2007

Bei der Weltmeisterschaft vom 1. bis 9. September in Stuttgart zählen Yang Wei, Xiao Qin, Cheng Yibing und Cheng Fei als Titelverteidiger zu den großen Hoffnungsträgern Chinas.
Es wird sich zeigen, wie weit Chinas Goldplan vorangeschritten ist. Taktieren wird bei der 40. Weltmeisterschaft nicht möglich sein. Ganz entscheidend für die Olympiaqualifikation 2008 sind insbesondere die Leistungen in den Tagen von Stuttgart vom 2.- 4. September 2007. Während den „Peking-Tagen“ können die Turnerinnen und Turner die Tickets für Olympia lösen. Die rot-gelben Gerätekünstler müssen also schon ein Jahr vor den Spielen zeigen, was in ihnen steckt.
Wenn Yang Wei an die Form der letzten WM anknüpfen kann, wird er nicht nur das Publikum in Stuttgart mit seinen Flugeinlagen an den Geräten faszinieren, sondern auch die Chance haben, seinen Weltmeistertitel im Mehrkampf zu verteidigen[1]. Und dann kann der Direktor der Gymnastikschule Li-Xiaoshuang eine weitere Goldmedaille bei einem Abgänger seiner Sportschule vermerken und sich beruhigt mit dem Gedanken, Vieles richtig gemacht zu haben, zurücklehnen.

[jori]

---

1 Deutscher Turner-Bund, Presse und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Die Weltmeister 2006. In: EnBW Turn-WM-Guide (2007) 1, 35-37.

2 O. A.: Sir Matthew packt in China das Entsetzen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23.11. 2005.

3 Großekathöfer, M.: Die Schule der Drachen. In: Der Spiegel (2007) 5, 114-117.

06/ Sportliche und schulische Ausbildung im Einklang? Auch in China stehen der Schulsport und die schulische Ausbildung von Hochleistungssportlern auf dem Prüfstand

Das chinesische Bildungssystem im Überblick

In China besteht seit 1986 eine neunjährige Schulpflicht, die bislang allerdings noch nicht flächendeckend umgesetzt wird. Die Schulpflicht erstreckt sich über eine sechsjährige Grundschulzeit (Einschulungsrate: 98,6%) und die daran anschließenden drei Jahre in der Unterstufe der Allgemeinen Mittelschule (Einschulungsrate: 90%). Zur Grundbildung zählt in China ferner die Ausbildung in den Vorschulen (für Kinder ab drei bis sechs Jahre) und in der Oberstufe der Mittelschule (Einschulungsrate: 42,8%) bzw. in den berufsqualifizierenden Schulen wie den Berufsmittelschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen und technischen Schulen. Nach erfolgreicher Hochschulaufnahmeprüfung kann an einer Hochschule oder Universität (nicht jede Hochschule darf sich Universität nennen) studiert werden. Aufgrund eines Mangels an Fachkräften haben sich in China weitere Sonderformen der Hochschulbildung entwickelt. Hierzu zählen u. a. die Erwachsenenhochschulen und ein zeitlich verkürztes Studium (auch als Teilzeit-Studium), das einen Hochschulabschluss unterhalb des Bachelor ermöglicht.

Sport im regulären Schulsystem

Sport ist nach dem Gesetz von 1995 ein Pflichtfach für alle Schüler (1. bis 12. Klasse) an chinesischen Schulen. Neben dem regulären Sportunterricht von wöchentlich mindesten zwei Stunden, sollen tägliche gymnastische Übungen sowie verschiedene sportliche außerunterrichtliche Aktivitäten in den Freistunden angeboten werden. Beim Wechsel von der Unterstufe zur Oberstufe der Mittelschule und später zur Hochschule wird überprüft, ob die Schüler die festgelegten Normwerte des Qualifikationsstandards erfüllen. Dies stellt eine Grundbedingung für die wei-

Das Bildungssystem in China

<table>
<tr><th>Alter</th><th>Ausbil-dungs-jahr</th><th colspan="3">Schultyp</th></tr>
<tr><td>21
20
19
18</td><td>16
15
14
13</td><td>Hoch-schule</td><td>Universi-tät</td><td>sonstige</td></tr>
<tr><td colspan="5">Hochschulaufnahmeprüfung</td></tr>
<tr><td>17
16
15</td><td>12
11
10</td><td colspan="2">Allgemeine Mittelschule (Oberstufe)</td><td>berufs-qualifizierende Schulen</td></tr>
<tr><td>14
13
12</td><td>9
8
7</td><td colspan="3">Allgemeine Mittelschule (Unterstufe)</td></tr>
<tr><td>11
10
9
8
7
6</td><td>6
5
4
3
2
1</td><td colspan="3">Grundschule</td></tr>
</table>

Ausgewählte Aspekte des Gesetzes zur Körpererziehung (KE) und Sport

1. KE ist regelmäßiger Bestandteil der schulischen Ausbildung.
2. Die Leistungen im KE-Unterricht sind regelmäßig zu bewerten.
3. Damit die Schüler die Nationalen Fitness Standards erfüllen können, sollte ihnen täglich Zeit für körperliche Bewegung zur Verfügung stehen.
4. Bereitstellung verschiedener außerunterrichtlicher Bewegungs-, Trainings- und Wettkampfangebote. Durchführung eines jährlichen schulinternen Sport- und Bewegungsfestes.
5. Sportunterricht nur durch qualifizierte Sportlehrer.
6. Speziell ausgewiesene Sportbereiche, Sportstätten und Sportgeräte, die auch nur diesem Zweck dienen.
7. Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Dokumentation der Verbesserung der Fitness der Schüler.

Quelle: Liang/Walls/Lou 2005

terführende Ausbildung dar. Da allerdings nur 48,8% der Grundschulen und 64,4% der Mittelschulen (2002) die Standards für Sportplätze und Gymnasien erfüllten,[1] kann davon ausgegangen werden, dass diese Vorschriften nur teilweise umgesetzt werden können. Ferner hat der angestiegene schulische Leistungsdruck unter anderem dazu geführt, dass die Freistunden von den Schüler zunehmend zum Lernen und immer seltener zur Teilnahme am außerunterrichtlichen Sportangebot genutzt werden – was den Gesundheits- und Fitnesszustand der Schüler zusätzlich verschlechterte. Dieser Tatsache ist sich auch die chinesische Regierung bewusst und sie reagierte im Mai 2007 mit einer neuen „Richtlinie zur Stärkung der Körpererziehung und Verbesserung der Konstitution von Jugendlichen“, die die Schulen daran erinnert, dass sie nicht nur für die intellektuelle, sondern auch für die körperliche Entwicklung der Jugendlichen verantwortlich sind. Gemäß der Richtlinie werden alle Schulen aufgefordert, in qualitativer und quantitativer Hinsicht guten Sportunterricht anzubieten und den Stundenplan so anzupassen, dass die Schüler auch ausreichend Schlaf bekommen. Damit die Jugendlichen gesund bleiben, soll der Sportunterricht in den ersten Schuljahren bis zu vier Stunden und in der Oberstufe zwei Stunden pro Woche betragen sowie Nachtschlaf von acht bis zehn Stunden ermöglicht werden. Die Hochschulen werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass sich jeder Student mindestens dreimal wöchentlich körperlich aktiv betätigt.[2]

Vorgaben gemäß der neuen Richtlinie

	Sportunterricht pro Woche	Nachtschlaf pro Tag
Grundschule:		
Klasse 1 und 2	4 Stunden	10 Stunden
Klasse 3 bis 6	3 Stunden	
Mittelschule:		
Unterstufe	3 Stunden	9 Stunden
Oberstufe	2 Stunden	8 Stunden

Unterrichtsstunden pro Fach in der Pflichtschulzeit

Kurs	Grund-schule	Unterstufe Mittel-schule	Gesamt
Chinesisch	1.666	670	2.336
Mathematik	986	570	1.556
Fremdsprache		806	806
Sport	**442**	**336**	**778**
Musik	408	134	542
Kunst	340	134	474
Natur	272		272
Handarbeit		268	268
Politische Erziehung		268	268
Geschichte		238	238
Sozialkunde	204		204
Biologie	204		204
Geographie		204	204
Ideologische Erziehung	170		170
Physik	164		164
Chemie	132		132
Techn. Werken/ Handarbeit	102		102

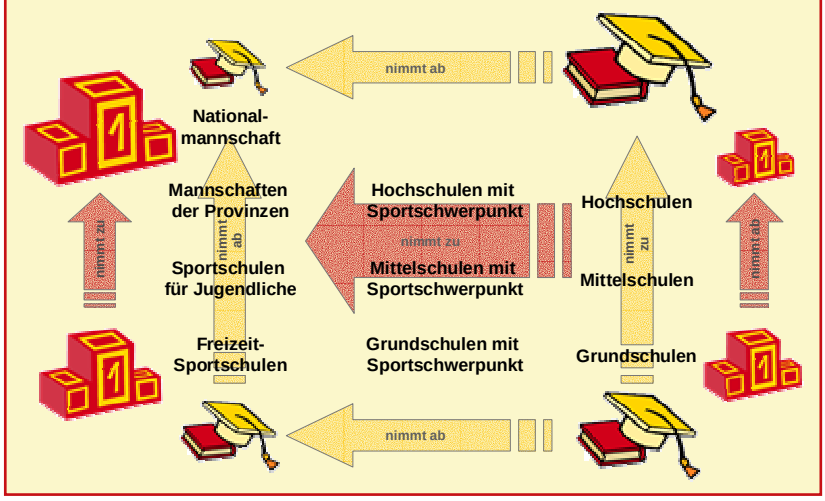
Im Schulalltag werden die täglichen gymnastischen Übungen meist klassenübergreifend während einer morgendlichen Pause im Schulhof durchgeführt. Die Schüler stehen in Reih und Glied und befolgen die Ordnungsübungen des Lehrers. (Ähnlichkeiten zum Deutschen Turnen des 19. Jahrhunderts sind dabei unübersehbar.) Für den eigentlichen Sportunterricht steht nicht allen Schulen eine Sporthalle zur Verfügung, doch ist meist eine geeignete Außenanlage vorhanden. Der traditionelle Sportunterricht konzentriert sich auf die Vermittlung sportartenrelevanter Grundfertigkeiten, die je nach Ausstattung der Sporteinrichtungen variieren. Aufgrund des geringen Sportgerätebedarfs sind Sportarten wie Leichtathletik, Ballsportarten und Badminton bei der Vermittlung besonders beliebt.

Schulische Bildung in der Talentförderung

In China übernimmt der Sportlehrer auch die Rolle des Talentsuchers. Der klassische Weg eines sportlichen Talents führt vereinfacht dargestellt von der regulären Schule auf eine Schule mit Sportschwerpunkt, die in allen Ausbildungsstufen vorhanden sind. Diese Schwer-

punktschulen verfügen über bessere Sportstätten, besser qualifizierte Sportlehrer und sie sind meist auf wenige Sportarten spezialisiert. Dort findet noch ein weitgehend normaler Unterricht statt, wobei eine Reduzierung der Unterrichtsstunden in Nebenfächern zu Gunsten des Sports möglich ist. Mit dem Wechsel aus der Schwerpunktschule in die Sportschule nimmt das Training einen immer bedeutenderen Stellenwert ein und die schulische Ausbildung konzentriert sich auf die Hauptfächer Chinesisch, Mathematik und ggf. eine Fremdsprache. Der zeitliche Umfang der Nebenfächer wird deutlich reduziert. Gemäß einer Richtlinie der Generalverwaltung für Sport aus dem Jahre 1993 zur Studienzeit von Leistungssportlern sollte die Lernzeit aber nicht weniger als drei halbe Tage, also zehn bis zwölf Lernstunden (von je 45 Minuten) pro Woche betragen. Insgesamt sollten somit bei 30 Wochen pro Schuljahr jugendliche Sportler jährlich 300 Lernstunden absolvieren.

Veränderung der Bedeutung von schulischer Ausbildung und sportlichem Training



Um die schulische Ausbildung der Jugendlichen zu sichern, wurden von staatlicher Seite mehrere Richtlinien und Bestimmungen erlassen. Bereits 1982 wurde innerhalb der Generalverwaltung für Sport die Abteilung für Wissenschaft und Erziehungswesen eingerichtet, die speziell für die Ausbildung der Sportmannschaften und die Weiterbildung der Trainer verantwortlich ist. Des Weiteren wurden die Sportmannschaften dazu verpflichtet, mindestens 2% ihrer jährlichen Gesamtkosten für die Bildung einzusetzen. Allerdings stellt die reduzierte schulische Bildung für alle Talente, die es nicht bis in die nationale Spitze schaffen, ein großes Problem dar. Die entstandenen Wissenslücken im Vergleich zum regulären Schulsystem lassen sich kaum wieder aufholen, mit den entsprechend negativen Folgen für den Schulabschluss und die spätere berufliche Karriere. Zwar traten inzwischen verschiedene Sonderregelungen für den Zugang zu weiterführenden Bildungseinrichtungen für Leistungssportler in Kraft, diese setzen aber gewisse sportliche Erfolge voraus. So wurde 1986 beschlossen, dass Athleten, die bei Weltmeisterschaften mindestens den dritten Platz belegten, ohne Prüfung an Hochschulen oder Erwachsenenhochschulen zugelassen werden können. Vor einigen Jahren wurde diese Regelung auch auf Athleten, die bei nationalen Wettkämpfen in einer olympischen Disziplin einen der ersten drei Plätze erreichen, ausgeweitet. Alle anderen Athleten müssen vor ihrem Studium die Hochschulaufnahmeprüfung bestehen. Von einigen Hochschulen wird für Athleten, die bei einer nationalen Meisterschaft (z. B. National Games) mindestens Sechster werden, diese Prüfung ihrem sportlichen Leistungsniveau angepasst, das bedeutet, sie benötigen weniger Punkte bzw. sie bekommen Zusatzpunkte für ihre sportlichen Erfolge. Ein Studium neben der sportlichen Karriere ist auch bedingt möglich, so wird teilweise auch ein zwei- bis dreijähriges reduziertes Studium als Fernstudium angeboten, das

dann allerdings nicht mit dem Bachelor, sondern dem eingangs erwähnten etwas darunter liegenden Abschluss beendet wird.

Aufgrund der dargestellten Situation und vor dem Hintergrund der Ein-Kind-Politik sowie den aktuellen Veränderungen der chinesischen Gesellschaft, ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Eltern eine leistungssportliche Karriere ihres Kindes befürworten. Vor allem in den urbanen Gebieten sehen die Eltern die Zukunft ihres Kindes eher in der Wirtschaft. Nur in den ländlichen Gebieten wird die Möglichkeit, durch Sport zu nationalen Ehren zu gelangen und den sozialen Aufstieg zu schaffen, als erstrebenswert erachtet.

[*hesl/miji*]

---

1 Ministry of Education of the People's Republic of China (Hrsg.): Report of Education Statistics Volume 1 No. 26 Department of Planning Ministry of Education Feb. 27, 2003. Survey and Analysis of Education Statistics in 2002. In: [http://www.moe.edu.cn/english/planning_s.htm] vom 07.08.2007.

2 Guan, X.: Physical education a must for schools. In: China Daily vom 26.05.2007, 3.

Ergänzende Literatur und Informationen:

Lian, G./Walls, R./Lu, C.: Standards and Practice for Physical Education in China. In: Journal of Physical Education, Recreation & Dance 76 (2005) 6, o. S.

07/ 55 Jahre Sporthochschule Shanghai

Die Sporthochschule Shanghai entstand im Jahr 1952 durch einen Zusammenschluss der Fakultäten für Sport der Universität Nanjing, der Pädagogischen Universität Huadong und der Frauen-Hochschule Jinling. Sie war die erste Sporthochschule, die nach der Gründung der Volksrepublik China ihre Arbeit aufnahm. In den ersten vier Jahren hieß die heutige Sporthochschule Shanghai noch Sporthochschule Huadong.

Die Sporthochschule Shanghai war lange Zeit der Generalverwaltung für Sport unterstellt. Erst seit 2001 wurde sie im Zuge der Reform des Hochschulsystems der Provinzregierung in Shanghai zugeordnet.

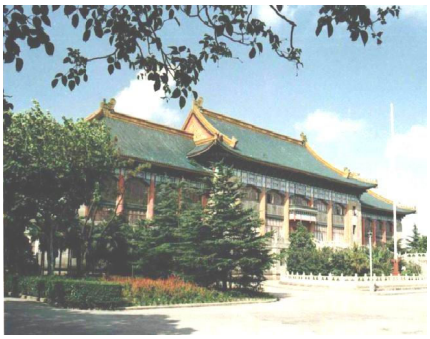
Erster Rektor der Sporthochschule Shanghai war Professor Wu Yunrui. Er leitete die Hochschule bis zur Kulturrevolution. Während der Kulturrevolution blieb die Hochschule geschlossen. Sie wurde erst Ende der 70er Jahre wiedereröffnet. Heute wird die Sporthochschule von Prof. Dr. Yao Sonping geleitet.

Prof. Wu Yunrui (MA)

Wu Yunrui wurde 1892 in Jingyin geboren und studierte Sport an der Nationalen Zentralen Universität. Als erster chinesischer sportwissenschaftlicher Student ging er mit einem Regierungsstipendium ins Ausland (USA). Dort studierte er zuerst an der Columbia University, danach bei Prof. Williams an der University of Chicago.
Nach abgeschlossenem Masterstudium kehrte er nach China zurück und lehrte als Professor an den Sportinstituten der Nationalen Zentralen Universität, der Pädagogischen Universität Peking und der Northeastern Universität. Er war der erste Autor eines Buches über „Kinetik“ in China.
1952 wurde er zum Rektor der ersten Sporthochschule nach der Gründung der Volksrepublik China ernannt.

Prof. Dr Yao Sonping

Yao Sonnping studierte Sportpädagogik an der Sporthochschule Shanghai und promovierte bei Prof. Matveyev in Moskau.
Im Jahr 2002 übernahm er das Amt des Rektors der Sporthochschule Shanghai.
Sein Forschungsschwerpunkt ist die Trainingswissenschaft.



Einteilung der chinesischen Universitäten

- **Schwerpunkt- oder Schlüsseluniversitäten**, die direkt der staatlichen Bildungskommission unterstehen und eine besondere Förderung erfahren; zu dieser Gruppe zählen die renommiertesten Universitäten Chinas, wie etwa die Universität Peking, die Tongji-Universität in Shanghai, die Shandong-Universität in Jinan oder die Meeresuniversität in Tsingtau. Die Schlüsseluniversitäten besitzen ein umfassendes Fächerangebot und stellen hinsichtlich der Zahl der immatrikulierten Studierenden und des Lehrpersonals die größten Hochschulen des Landes dar.
- **Fachuniversitäten**, die den jeweiligen Fachministerien unterstellt sind. Diese Universitäten beschränken sich zumeist auf ausgewählte Fachgebiete. So etwa die Armee-Universitäten für Militärmedizin oder die Hochschule für Post und Telekommunikation in Peking.
- **Hochschulen und Universitäten**, die den Provinzregierungen unterstellt sind. Hierbei handelt es sich um die Mehrzahl der chinesischen Hochschulen.

Quelle: Schmidt/Chen

An der Sporthochschule Shanghai sind derzeit über 4.500 Studierende eingeschrieben, darunter sind 526 Masterstudierende bzw. Doktoranden. Die Zahl der ausländischen Studierenden beläuft sich auf 28.

Die Hochschule beschäftigt 696 Lehrkräfte und Angestellte in sieben Fakultäten, dazu gehören 345 hauptamtliche Lehrkräfte, 39 Professoren und 85 Assistenzprofessoren. 31 Professoren der Sporthochschule sind autorisiert, Promotionen zu betreuen und bei rund 60 Professoren und Assistenzprofessoren können Master-Studierende ihre Abschlussarbeit schreiben. Derzeit werden neben verschiedenen Bachelorstudiengängen auch Master- und Promotionsstudiengänge angeboten.

Fakultäten der Sporthochschule Shanghai

- Sportpädagogik
- Sportsoziologie
- Sportpublizistik (Medien)
- Sportmanagement
- Wushu
- Leistungssport
- Trainingwissenschaft

Einteilung der Lehrkräfte und Angestellten der Sporthochschule Shanghai nach Alter und Ausbildungsabschluss (Dr. = Doktor, Ma. = Magister, Ba. = Bachelor, son. = sonstige) (vgl. Fang 2004)

		Gesamt	Unter 35 Jahre				36- bis 45-Jährige				46- bis 60-Jährige			
			Dr.	Ma.	Ba.	son.	Dr.	Ma.	Ba.	son.	Dr.	Ma.	Ba.	son.
Lehrkräfte und Angestellte (insg.)		696	6	65	108	28	13	26	69	84	12	33	102	150
Lehrkräfte	Professoren	39					2	2			11	12	12	
	Assistenzprofessoren	85	1	4			10	14	16		1	8	31	
	Dozenten	171	5	36	34	2		9	38	5		13	27	2
	Assistenten	50		19	30									1

Das **Bachelorstudium** dauert vier Jahre und umfasst mindestens 160 Semesterwochenstunden (SWS). Studierende können unter zwölf Schwerpunkte wählen:

- Bewegung & Training
- Sportpädagogik
- Sportsoziologie
- Traditioneller Sport
- Naturwissenschaft mit Bezug zu Bewegung und Training
- Management
- Journalismus
- Englisch
- Psychologie mit Praxisbezug
- Choreographie (Tanz)
- Marketing
- Informationsmanagement

Anforderungen des Bildungsministeriums (Bachelor)

Im Bachelorstudium soll den Studenten das Grundwissen und die grundlegenden Theorien des Fachgebiets vermittelt werden, sie sollen die Grundfertigkeiten und Techniken beherrschen sowie Vorerfahrungen in der praktischen Arbeit und in der Forschung sammeln.

Art. 16 (2) Higher Education Law

Insgesamt haben seit der Einführung des Bachelorstudiums an der Sporthochschule Shanghai im Jahr 1956 über 11.400 Studierende ihr Studium abgeschlossen.

Das sechssemestrige **Masterstudium** erstreckt sich über sechs Semester und wird seit den 50er Jahren angeboten. Während der Kulturrevolution wurde es eingestellt und erst 1981 wieder aufgenommen. Es ist auf drei Jahre ausgelegt und umfasst insgesamt 42 SWS. Dabei sind die ersten drei bis vier Semester für das eigentliche Studium und die ab-

Anforderungen des Bildungsministeriums (Master)

Nach Abschluss des Masterstudiums wird ein sicherer Umgang mit den grundlegenden Theorien des Fachgebiets, systematisches Fachwissen, Beherrschung der entsprechenden Fertigkeiten und Techniken ebenso erwartet wie eine erworbene Einsatzmöglichkeit in der praktischen Arbeit und der wissenschaftlichen Forschung.

Art. 16 (3) Higher Education Law

schließenden zwei bis drei Semester für die Anfertigung der Masterarbeit vorgesehen. Seit der Einführung des Masterstudiengangs konnten an der Sporthochschule Shanghai 730 Masterabschlüsse verzeichnet werden.

Das Masterstudium gliedert sich in eine allgemein bildende Ausbildung, die ca. 40% des Gesamtstudienumfanges umfasst; in gleichem Umfang findet eine fachspezifische Ausbildung statt. Der Wahlpflichtbereich nimmt 20% des Studienumfangs ein. In den Bereich der allgemein bildenden Ausbildung fallen auch Fremdsprachenkurse, die ca. 20% des Studienumfangs einnehmen.

Masterstudienplan am Beispiel des Schwerpunkts Bewegungs- und Trainingswissenschaft

Studienbereich	Studien-Plan- Nr.	Lehrveranstaltungen	Unterrichts-stunden/SWS	Leistungs-Punkte
Allgemeinbildung	1	Theorie des Marxismus	90/4	4
	2	Fremdsprache	216/8	8
Fachgrundstudium	3	Zellphysiologie	36/2	Nach eigener Wahl 8
	4	Physiologie II	36/2	
	5	Anatomie II	36/2	
	6	Biomechanik II	36/2	
	7	Biochemie II	36/2	
	8	Grundlagen der Rehabilitation	36/2	
Fachschwerpunkt	9	Trainingswissenschaftliche Methoden	72/4	4
	10	Trainingslehre	72/4	4
Freier Wahlbereich	1	Statistik	36/2	Nach eigener Wahl 10
	2	Fortgeschrittene Mathematik	36/2	
	3	Grundlagen der Informatik	36/2	
	4	Datenverarbeitung	36/2	
	5	Informatik II	36/2	
	6	Formale Logik	36/2	
	7	Sportwissenschaftliche Methoden	36/2	
	8	Trainingslehre	36/2	
	9	Psychologie im Leistungsport	36/2	
	10	Präventive Sportmedizin	36/2	
	11	Bewegungslehre und Biomechanik	36/2	
	12	Sportsoziologie	36/2	
	13	Immunologie	36/2	
	14	Theorie der Pädagogik	36/2	
	15	Pathologie, Physiologie	36/2	
	16	Traditionelle Gesundheitsvorsorge	36/2	
	17	Grundlagen traditioneller Medizin	36/2	
	18	Innere Medizin (Neuroendokrinologie)	36/2	
	19	Pathologie	36/2	

Bis 1981 konnte in China nicht promoviert werden. Der erste offizielle Promotionsstudiengang in der Sportwissenschaft wurde 1986 eingeführt. Die Promotion schließt heute ein einjähriges Studium mit 21 bis 25 Semesterwochenstunden (SWS) ein, das 15 SWS Allgemeinbildung und 6 bis 10 SWS fachspezifische Ausbildung beinhaltet.

Anforderungen des Bildungsministeriums (Promotion)

Im Rahmen des Promotionsstudiums sollen die Studenten in die Lage versetzt werden, sicher und umfassend mit den grundlegenden Theorien umzugehen. Ihnen sollen systematische und detaillierte Fachkenntnisse sowie entsprechende Fertigkeiten und Techniken vermittelt werden, damit sie dazu befähigt sind, selbständig und kreativ wissenschaftliche Forschungen und praktische Arbeit in der entsprechenden Disziplin zu meistern.

Art. 16 (3) Higher Education Law

Haben Sie Anregung und Kritik zu diesem Artikel? Treten Sie mit uns in Kontakt redaktion@sport-in-china.de.

Studienordnung des Promotionsstudiums an der Sporthochschule Shanghai

Studienbereich	Lehrveranstaltungen	Leistungs-Punkte
Allgemeinbildung	Marxistische Theorie	3
	1. Fremdsprache	8
	2. Fremdsprache	4
Generalstudium	Spezial-Vorlesungen	4
Schwerpunktstudium	Lehrveranstaltungen werden durch den Betreuer empfohlen	4

An der Sporthochschule Shanghai wird das Promotionsstudium mit vier Schwerpunkten angeboten:

- Bewegungs- und Trainingswissenschaft,
- Sportsoziologie,
- traditioneller Sport,
- Sportpädagogik.

Bis 2004 wurden an der Sporthochschule Shanghai 107 Doktortitel vergeben.

Miao Jia

Ergänzende Literatur und Informationen:

Schmidt, S./Chen H.: Die Entwicklung des Hochschulwesens in China. In: Beiträge zur Hochschulforschung 27 (2005) 4, 96-117.

Bildungsministerium China (Hrsg.): Higher Education Law of the People's Republic of China. Verabschiedet im August 1998. In: [http://www.moe.edu.cn/english/laws_h.htm] vom 17.08.2007.

08/ Internationaler Studentensport zu Gast in China

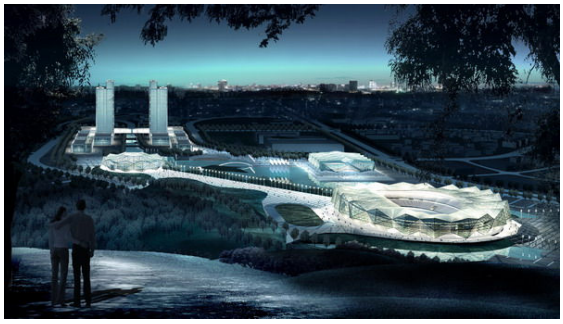
China ist nicht nur Gastgeber der Olympischen Sommerspiele 2008, sondern auch Ausrichter der Winteruniversiade 2009 und der Sommeruniversiade 2011. Die 24. Winteruniversiade wird 2009 im chinesischen Wintersportort Harbin ausgetragen. Harbin, die Hauptstadt der Provinz Heilongjiang, liegt im Nordosten Chinas. Die Stadt und die von ihr verwalteten Gemeinden erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 53.200 Quadratkilometern und mit 9,41 Mio. Einwohnern ist Harbin eine wichtige Metropole in Nordostchina. Harbin wird auch als „Eisstadt“ bezeichnet. Das Eisskulpturenfest von Harbin, das jeden Winter stattfindet, ist in ganz China bekannt.

Das Sportprogramm der Winteruniversiade im Februar 2009 umfasst zwölf Sportarten (Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Short Track, Eishockey, Curling, Ski Alpin, Ski nordisch, Skispringen, Nordische Kombination, Biathlon, Snowboarding und Freestyle) in 82 Einzeldisziplinen. 2,54 Mrd. Yuan werden für den Ausbau der Infrastruktur bereitgestellt; davon sind 494,41 Mio. Yuan für den Bau von 30 Sportstätten vorgesehen.

Weitere Informationen sind der Homepage des Organisationskomitees der 24. Winteruniversiade 2009 zu entnehmen: http://www.harbin2009.org

Bei der Bewerbung um die 26. Sommeruniversiade im Jahr 2011 konnte sich die chinesische Metropole Shenzhen gegenüber der Konkurrenz aus Kazan (RUS), Koashiung (TPE), Murcia (ESP) und Poznan (POL) durchsetzen. Shenzhen liegt im Süden der Provinz Guangdong, nur durch einen Fluss von Hongkong getrennt. Die Stadt gilt als eine der bedeutendsten Städte ausländischer Investitionen und ist deshalb eine der am schnellsten wachsenden Städte der Welt. Im Jahr 1979 lebten in Shenzhen gerade einmal 30.000 Menschen; heute ist sie eine moderne Millionenstadt mit knapp elf Millionen Einwohnern. Somit ist Shenzhen hinter Peking und Shanghai die drittgrößte Stadt Chinas. Eine wichtige Säule der lokalen Wirtschaft ist die Elektronik- und Telekommunikationsindustrie.

Vertretene Sportarten bei der Sommeruniversiade sind Leichtathletik, Basketball, Fechten, Fußball, Kunstturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Schwimmen, Wasser- und Turmspringen, Tischtennis, Tennis, Volleyball, Judo und Wasserball (nur Männer). Zu diesen 13 Sportarten muss der jeweilige Ausrichter optional mindestens drei weitere Sportarten aus dem FISU-Sportarten-Kanon aufnehmen. Bei der Sommeruniversiade 2011 in Shenzhen sind die Sportarten Badminton, Segeln, Windsurfen und Sportschießen vorgeschlagen.



22 der insgesamt 54 benötigen Sportstätten sind bereits vorhanden, 10 Sportanlagen werden renoviert und 22 weitere werden speziell für die Sommeruniversiade 2011 errichtet.

Weitere Informationen sind der Homepage des Organisationskomitees der 26. Sommeruniversiade 2011 zu entnehmen: http://www.sz2011.org

[vebu]

09/ Luftverschmutzung in Peking

China verspricht „Grüne Spiele“ in Peking, aber die Luftverschmutzung in der Metropole schürt Ängste, dass die rund 10.000 Athleten Gesundheitsschäden zu befürchten haben.
Je nach Wetterlage werden bei der Messung von Ozon und Feinstaub Werte ermittelt, die bis zu dreimal höher sind als die festgesetzte Obergrenze der WHO. Als Hauptverursacher gelten die Kohlekraftwerke und andere Fabriken sowie der kontinuierlich ansteigende Straßenverkehr. Durch die vielen Staus ist die Durchschnittsgeschwindigkeit in Peking inzwischen auf 12 km/h gesunken und täglich werden mehr als 1.000 neue Autos angemeldet. Als Folge der Luftverschmutzung leiden viele in der Bevölkerung an Asthma und Allergien. Eine besondere Gefährdung der Sportler befürchtet man vor allem in den Ausdauersportarten.
Im Vorfeld der Feierlichkeiten zum Start des Ein-Jahres Countdown fand auch IOC-Präsident Jacques Rogge deutliche Worte und schloss in einem CNN-Interview eine mögliche zeitliche Verschiebung von Wettkämpfen wegen zu schlechter Luftqualität in Ausdauersportarten nicht aus. Als Reaktion auf die Kritik kündigte man in Peking eine viertägige Testphase für die darauf folgende Woche an, in welcher abwechselnd Autos mit gerader oder ungerader Nummer auf dem Kennzeichen ein Fahrverbot erteilt wurde. Die Verantwortlichen zeigten sich mit den Ergebnissen des Tests zufrieden. Das Verkehrsaufkommen konnte pro Tag um über ein Million Autos reduziert werden. Die Schadstoffkonzentration war trotz geringem Wind im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen nicht angestiegen und deutlich geringer als am darauf folgenden Tag.[1] Appelle an die Bevölkerung, freiwillig auf das Auto zu verzichten und die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Fahrrad zu nutzen, zeigten bisher keinen großen Erfolg.

J. Rogge im Interview mit CNN

Quelle: CNN.com

Ergebnisse der Testphase

"The index of inhalable particular matter (IPM), a major air pollutant, was 91, 93, 95, 95 over the past four days while it was116 on Thursday" (Zhao Yue, Beijing Environment Protection Monitoring Center)

Quelle: Xinhua

Die Stadtverwaltung von Peking investierte bislang 2,5 Mrd. Euro in die Luftverbesserung. Zu den entsprechenden Maßnahmen gehören z. B. die Förderung der Umstellung der Haushalte von Kohle auf Gas bzw. der Autos und Busse auf umweltschonendere Technologien, der Ausbau der Metro, die Schließung oder Verlegung von Fabriken und die Begrünung von Dächern (100.000 m^2 Dachfläche wurde bepflanzt, der Rest wurde grün angestrichen). Die Erteilung eines Fahrverbots hatte sich bereits im November 2006 beim Treffen mit afrikanischen Regierungsvertretern als ein probates Mittel herausgestellt, als von 2,8 Mio. Autos nur

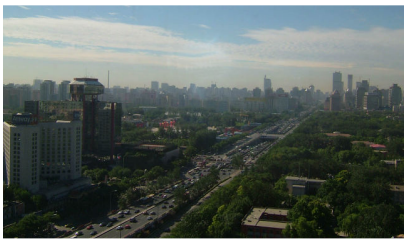
Luftverschmutzungsindex (API) und entsprechende Schadstoffkonzentrationen

API	Tagesdurchschnitt			Stundendurchschnitt		Luftqualität	Grad
	SO_2	NO_2	PM_{10}	CO	O_3		
50	50	80	50	5	120	sehr gut	1
100	**150**	120	**150**	**10**	**200**	gut	2
200	800	280	350	60	400	etwas bis leicht verschmutzt	3A 3B
300	1.600	565	420	90	0.800	mäßig bis stärker verschmutzt	4A 4B
400	2.100	750	500	120	1.000	stark verschmutzt	
500	2.620	940	600	150	1.200		
EU Grenz-werte	125	-	50	10 (8-Stunden-Durchschnitt)	180 (Info) 240 (Alarm)		

fett: Grenzwerte für bewohnte Gebiete in China (Embassy of the United States Beijing)

Quelle: National Environmental Monitoring Centre

Peking im August 2006



2,0 Mio. eine Fahrerlaubnis erhielten und dadurch die Stickstoff-Konzentration deutlich gesenkt werden konnte. Um den allgemein hohen Energieverbrauch zu reduzieren, der in den Sommermonaten vor allem auf Klimaanlagen zurückzuführen ist, wurde für öffentliche Gebäude eine maximale Kühlung auf 26℃ festgelegt.

Zwar reinigen Regen und Wind immer wieder die Luft in und über Peking, doch werden von offizieller Seite vor allem die „Blue Sky Days“ gezählt. Dieser Begriff bezieht sich allerdings nicht auf die allgemeine Wetterlage, sondern auf den Grad der Luftverschmutzung. Jeder Tag, der eine Feinstaubbelastung (PM_{10}) unter 100 µg/m^3 aufweist, wird als „Blue Sky Day“ gezählt – Ziel für 2007 sind 245 Tage mit guter Luftqualität. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die chinesischen Grenzwerte für bewohntes Gebiet deutlich über den EU-Grenzwerten (01.01.2005) liegen. Besonders deutlich zeigt sich dies beim Grenzwert für Feinstaub, der im Vergleich zur EU dreimal so hoch angesetzt ist.

Wie erfolgreich die eingeleiteten Maßnahmen sein werden, bleibt abzuwarten, da je nach Windrichtung 50% bis 70% des Feinstaubs gar nicht in Peking produziert werden, sondern in den Nachbarprovinzen. Allerdings kann beim Erfindungsreichtum der Chinesen davon ausgegangen werden, dass zumindest während der Olympischen Spiele 2008 keine Dunstglocke über der Stadt hängt, wie es bei den Junioren-Weltmeisterschaften der Leichtathletik 2006 noch der Fall war – wenn gleich auch im August 2006 laut den Angaben des täglichen Luftqualitätsberichts der Generalverwaltung für Umweltschutz (SEPA) fast ausschließlich eine gute Luftqualität ausgewiesen wurden.[2]

[hesl]

---

[1] BOCOG (Hrsg.): Beijing officials hail improved air quality during car ban. Meldung von Xinhua vom 21.08.2007. In: [http://en.beijing2008.cn/news/dynamics/headlines/n214135069.shtml] vom 22.08.2007.

[2] Generalverwaltung für Umweltschutz (Hrsg.): Air Quality Daily Report for 84 Major Cities in China. In: [http://www.sepa.gov.cn/english/air_s.php3?offset=20&city=Beijing&date_f=2006-08-01&date_t=2006-08-31&affected_rows=31] vom 27.07.2007.

Ergänzende Literatur und Informationen:

National Environmental Monitoring Centre: Technological Rules Concerned "Ambient Air Quality Daily Report" In: [http://www.zhb.gov.cn/english/airqualityinfo.htm] vom 09.08.2007.

Embassy of the United States Beijing China (Hrsg.): Severe Beijing Air Pollution Information Emerges [http://www.usembassy-china.org.cn/sandt/bjplca.htm]

CNN.com: Beijing begins Olympic countdown. In: [http://www.cnn.com/2007/WORLD/asiapcf/08/08/beijing.celebrations/index.html?iref=newssearch#cnnSTCVideo] vom 09.08.2007.

10/ Kurz berichtet

Organisatoren sind mit der Entwicklung des Marketing-Programms zufrieden

Die Einnahmen aus dem Marketing-Programm für die Olympischen Spiele 2008 haben jetzt schon die Erwartungen übertroffen. Dies ist nach Aussage von Yuan Bin, Marketing-Direktor des BOCOG, vor allem auf die rasante Entwicklung der chinesischen Wirtschaft zurückzuführen. Im letzten halben Jahr konnte das BOCOG erfolgreiche Vertragsabschlüsse mit zahlreichen neuen Lieferanten aus den Bereichen Fitnessgeräte, Wohnmöbel sowie Aggregate und Klimatechnik vermelden. Bereits Ende 2006 konnte die Zusammenarbeit mit Schenker bekannt gegeben werden. Das olympia-erfahrene Unternehmen wird neben dem Logistikpartner UPS das BOCOG vor allem auch bei der Zollabfertigung unterstützen. Aus dem Joint Venture von Ticketmaster, China Sports Industry Group und Beijing Gehua Culture Development Group ist Beijing Gehua Ticketmaster Ticketing entstanden. Das Unternehmen wird für das BOCOG den kompletten Verkauf und Vertrieb der Eintrittkarten übernehmen sowie alle dazugehörigen Dienstleistungen (z. B. Kundenservice) zur Verfügung stellen.

Neben den insgesamt 15 exklusiven Lieferanten ist die Zahl der nicht-exklusiven Lieferanten das BOCOG inzwischen auf 17 angestiegen. Hierzu gehören vor allem Firmen, die Übersetzungsdienstleistungen oder Sprachtraining anbieten.

Weitere offizielle Lieferanten des BOCOG

Exclusiv Supplier	Produktgruppe
Beijing Gehua Ticketmaster Ticketing	Vertrieb Eintrittskarten
Schenker (China)	Logistik, Zollabfertigung
Technogym	Fitnessgeräte und Zubehör
HK Royal Furniture	Wohnmöbel
Aggreko	Aggregate und Klimatechnik
Non-exclusive Supplier	**Produktgruppe**
Mondo	Sportbodenbeläge (Leichtathletikbahn, Basketball, Handball)
Yuanpei Translation	Übersetzungen
English First	Sprachtraining
Der Group	Bodenbeläge
Dayun	Motorräder
Capinfo	Mehrsprachige Übersetzungen
Aifly	Sprachtraining
Microsoft China	Systemsoftware und Support
Shuguang Print Group (Sunglo)	Druckerzeugnisse
Unipack	Druckerzeugnisse
KOKUYO	Büroflächen-Design
Newauto	Übersetzungen (elektronisch, Chinesisch)
Aokang	Lederwaren
Pricewaterhouse-Coopers	Buchhaltung

Alles ist möglich“ oder „Nichts ist unmöglich“!

Als erste ausländische Delegation wird die schwedische Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Peking und bei den Winterspielen in Vancouver Kleidung der chinesischen Sportmarke Li Ning tragen. Als zweites Olympisches Komitee unterzeich-

Verträge mit ausländischen Mannschaften (Sportart)

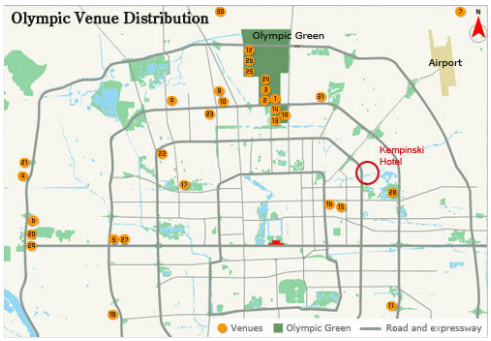
Land	Sportart	Jahr	Dauer
Sudan	Leichtathletik	2006	3 Jahre
Argentinien	Basketball	2007	6 Jahre
Spanien	Basketball	2004	4 Jahre

neten die Spanier jüngst ebenfalls einen Vertag mit der chinesischen Sportartikelfirma für die Ausrüstung seiner Athleten bei den Olympischen Spielen 2008. Ferner werden die Basketballmannschaften Spaniens und Argentiniens sowie die Leichtathletikmannschaft des Sudan von Li Ning ausgestattet. Die chinesische Olympiamannschaft, die bereits seit 1992 von Li Ning eingekleidet wurde, wird bei den Olympischen Spielen 2008 in Kleidung des Konkurrenten adidas zu sehen sein, der mit unbestätigten 80 Mio. US-Dollar deutlich mehr geboten hatte. Statt „Anything is Possible“ heißt jetzt der Slogan für die chinesischen Athleten jetzt „Impossible is Nothing“. Allerdings werden die chinesischen Goldhoffnungen im Turnen, Turmspringen, Tischtennis und Schießen auch weiterhin durch die Firma des Olympiasiegers und Weltmeisters der Jahre 1983 bis 1986 im Turnen eingekleidet.
Der erfolgreiche Sportler Li Ning hat sich inzwischen auch als Geschäftsmann einen Namen gemacht. Bis 2008 soll die Zahl der Ladengeschäfte in China auf 5.100 ansteigen. In Spanien wurde das erste Geschäft 2001 eröffnet, inzwischen ist man mit fast 30 Läden in ganz Europa vertreten. Langfristig plant man, bis 2018 zu den Top 5 der Sportartikelhersteller weltweit zu gehören und somit noch globaler aktiv zu werden und eine bedeutendere Rolle beim Sponsoring von Sportmannschaften einzunehmen.

Deutsches Haus Peking 2008

Das Deutsche Haus wird während der Olympischen Spiele in Peking 2008 im Hotel Kempinski sein. Damit werden erstmals das „Deutsche Haus“ und das „Deutsche Hotel“ an einem Ort sein. ARD und ZDF werden ihre abendlichen Formate ebenfalls von dort ausstrahlen. Das Hotel liegt im Business- und Botschaftsviertel mit guter Anbindung an die olympischen Austragungsstätten und den Flughafen.

Lageplan



Quelle: BOCOG (modifiziert)

Binnenwanderung in China

Zu Zeiten, als das Haushalt-Regierungs-System in China noch streng eingehalten werden musste, war die Einteilung sehr klar: Als Bauer musste man sein ganzes Leben auf dem Land bleiben und auf viele Privilegien verzichten, die Städter hatten eine Kranken- und Rentenversicherung und bezuschusste Wohnungen.
Seit dieses System gelockert wurde, hat eine Binnenwanderung eingesetzt, die bereits 2005 120 bis 150 Mio. Wanderarbeiter aus den ärmlichen Westregionen in die östlichen Küstenstädte auf den Weg brachte. Ein Ende dieser Binnenwanderung ist noch nicht abzusehen. Die chinesische Regierung rechnet in den nächsten 20 Jahren mit einem Anstieg auf 300 Mio. Es ist damit die Hoffnung auf ein besseres Leben und der Wunsch am Aufschwung in China teilzuhaben verbunden – die damit einhergehenden Schwierigkeiten und Mühen schrecken immer weniger ab.
Im südlichen Guangzhou erhält ein Arbeiter vom Land bei einer Sieben-Tage-Woche für seine Arbeit ca. 80 Euro im Monat inklusive Schlafstelle und Essen. Allerdings werden diese Arbeiter nur allmählich als städtische Bürger akzeptiert, sie bekommen immer noch keine Renten und nur selten haben sie eine Krankenversicherung. Den Kindern von Wanderarbeitern

ist es erst seit einem Jahr erlaubt, öffentliche Schulen zu besuchen. Oft ist das Schulgeld zu teuer. Erst dieses Jahr hat die chinesische Regierung einen Sonderbeschluss zu fairen Behandlung von Wanderarbeitern verabschiedet. Der Forderung nach Abschaffung des „Haushalts-Regierungs-Systems“ ist sie bislang aber noch nicht nachgekommen.

Enttäuschung und Überraschung beim AFC Asian Cup 2007

Beim AFC Asian Cup (07.07. bis 29.07.2007) in Kuala Lumpur ist die chinesische Fußball-Nationalmannschaft ausgeschieden. Nach einem 5:1 Sieg gegen Malaysia und einem 2:2 gegen den Iran verlor sie das entscheidende Gruppenspiel am 18. Juli gegen Usbekistan mit 3:0. Alle drei Tore wurden durch Freistöße erzielt. Diese Schwäche der Chinesen hatte die Mannschaft aus Usbekistan schon im Vorfeld identifiziert und erfolgreich ausgenutzt. China hätte ein Unentschieden genügt, um dem selbst gesteckten Ziel – das Erreichen des Halbfinales – ein gutes Stück näher zu kommen. Ein Jahr vor Olympia muss sich der Finalist des letzten Asien-Cups aus dem Turnier mit dem schlechtesten Abschneiden einer chinesischen Mannschaft seit 27 Jahren verabschieden. Der Trainer Zhu Guanghu übernahm die Verantwortung für die Niederlage und dachte kurz nach dem Spiel laut über seinen Rücktritt nach, welchen er schließlich auch offiziell beim Verband einreichte. Die Spiele des diesjährigen AFC Asian Cup wurden in vier Ländern (Indonesien, Malaysia, Thailand und Vietnam) ausgetragen. Es nahmen insgesamt 16 Mannschaften an dem Turnier teil. Der Asian Cup Sieger von 2003 Japan konnte seinen Erfolg nicht wiederholen, man unterlag Südkorea im Spiel um Platz Drei im Elfmeterschießen. Der überraschende Gewinner war 2007 die Mannschaft aus dem Irak, die Saudi-Arabien mit 1:0 besiegte.

AFC ASIAN CUP 2007

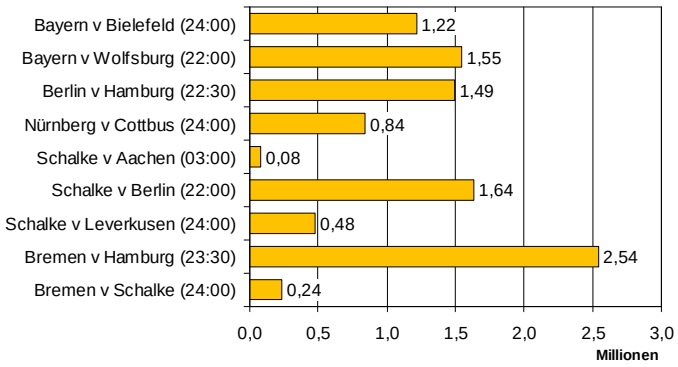
Gruppe A	Gruppe B
Irak	**Japan**
Australien	**Vietnam**
Thailand	VA Emirate
Oman	Katar
Gruppe C	**Gruppe D**
Iran	**Saudi-Arabien**
Usbekistan	**Südkorea**
China	Indonesien
Malaysia	Bahrain

Fett: Für des Viertelfinanle qualifiziert.

Deutsche Bundesliga im Chinesischen Sportfernsehen

Zur Freude aller Bundesliga-Vereine mit Ambitionen in China werden regelmäßig ganze Spiele aus der Bundesliga im chinesischen Fernsehen ausgestrahlt. Im Februar waren neun Bundesliga-Begegnungen bei CCTV-5 (dem staatlichen Sportsender) zu sehen. Zusätzlich übertragen auch Provinzsender wie Guangdong Sport einzelne Spiele. Allerdings werden die Partien meist zu später Stunde (Übertragungsbeginn zwischen 22:00 Uhr und 24:00 Uhr) oder mitten in der Nacht (ab 03:00 Uhr) übertragen. Trotz der späten Sendezeit sahen sich durchschnittlich 2,5 Mio. Zuschauer die Begegnung Werder Bremen gegen Hamburger SV bei CCTV-5 an. Nach einer Analyse von

Durchschnittliche Zuschauer bei Bundesliga-Übertragungen bei CCTV-5 im Februar 2007



Quelle: Global MMK

Global MMK sind es vor allem männliche Zuschauer der unteren Einkommensklassen die sich für die Bundesliga-Übertragungen in China interessieren. Die Zielgruppe ist zwischen 25 und 35 Jahre alt.

Brennender Löwenkopf und jungfräuliche Hühnchen

Die englische Übersetzung in den Speisekarten der Restaurants in China brachte in der Vergangenheit so manchen Besucher ins Grübeln, ob er es wirklich wagen sollte, einen „Brennenden Löwenkopf“ – nichts anderes als ein Fleischbällchen vom Schwein – oder die „Virgin Chicken“ – Fleisch von jungen Hühnern – zu bestellen. Dies soll sich jetzt ändern. Das Pekinger Tourismusbüro und das städtische Büro für auswärtige Angelegenheiten haben eine Liste mit Übersetzungen von 2.753 Gerichten und Getränken erstellt, die zukünftig als Vorlage für die Übersetzung von Speisekarten dienen soll. Da die Bezeichnung der chinesischen Gerichte häufig einen kulturellen Bezug hat und gestalterische Elemente enthält, wurden sie von den Verantwortlichen in vier Verzeichnissen zusammengestellt, unterschieden nach Zutaten, nach Zubereitungsmethode, nach Geschmack und Name einer Person oder eines Ortes.

Bei der Übersetzung nach Zutaten werden jeweils die Hauptbestandteile im Namen des Gerichtes aufgelistet. Im zweiten Verzeichnis werden spezielle chinesische Zubereitungsmethoden übersetzt und im Namen mit den Hauptbestandteilen kombiniert. Ist für ein Gericht ein besonderer Geschmack maßgeblich, so wird auch dieser im Namen mit dem Hauptbestandteil kombiniert. Bei traditionellen Gerichten oder Zutaten, die auf bestimmte Personen oder Orte zurückgehen, wird zukünftig der Name zwar erhalten bleiben, aber dem Gast erläutert.

Damit auch die Angestellten mit der neuen Übersetzung zurechtkommen und bei Rückfragen der Gäste kompetente Auskunft geben können, plant man entsprechende Trainingsprogramme durchzuführen.[1]

Politische Meinungsäußerung unerwünscht

Wie die Zeitung Sunday Herald Sun Anfang August berichtete, hat das Australische Olympische Komitee (AOC) seine Athleten darauf hingewiesen, dass politische Stellungnahmen, z. B. in Bezug auf die Situation in Tibet oder die Menschenrechte, unerwünscht sind. Die australischen Olympiateilnehmer haben deshalb eine entsprechende Verhaltensrichtlinie zu unterschreiben. Nach Aussage von Craig Phillips, Generalsekretär des AOC, will man den Athleten verdeutlichen, dass sie 2008 Gast in einem anderen Land und Repräsentanten Australiens sind. In der Vergangenheit hatten australische Athleten immer wieder politisch Stellung bezogen und diese bei Olympischen Spielen öffentlich demonstriert. Die Reaktion aktiver und ehemaliger Athleten auf die Verhaltensrichtlinien reichte von Ablehnung „We live in a free world and a democratic world – we should be able to say what we want to say" (Raelene Boyle, Leichtathletin), bis zu gewissem Verständnis. So ist z. B. Keiran Perkins (australischer Schwimmstar) zwar der Meinung, dass Olympische Spiele nicht politisiert werden sollten, er ist aber gegen das grundsätzliche Verbot.[2]

[1] Xinhua (Hrsg.): Chinese dishes get official English names. Meldung vom 31.08.2007.

[2] Healey, K.: Games gag on Aussies. In: Sunday Herald Sun vom 05.08.2007 [http://www.news.com.au/heraldsun/story/0,21985,22189937-661,00.html]

Ergänzende Literatur und Informationen:

BOCOG (Hrsg.): Competition Venues. In: [http://en.beijing2008.cn/cptvenues/venues/] vom 06.08.2007.

Global MMK (Hrsg.): February 2007 Broadcast analysis. Schriesheim 2007.